

SEV schreibt schwarze Zahlen

Im abgelaufenen Jahr ist es dem SEV gelungen, mit strikter Aufgabendisziplin die Jahresrechnung mit einem Gewinn abzuschliessen.

Seite 2

BAV nimmt Stellung zur Sicherheit

Das Bundesamt für Verkehr betont: Der öV im Allgemeinen und die Bahn im Speziellen sind nach wie vor die sichersten Verkehrsmittel.

Seite 5

Der SEV, eine lebendige Gewerkschaft

Hauptversammlungen, Wanderungen, Sitzungen – es läuft was im SEV! In dieser Nummer bringen wir 9 Seiten Berichte und Hinweise.

Seiten 15 – 23

SBB-Jahresbilanz und Agglomerationsprojekte

Jetzt braucht Personal

Wie die SBB mitteilt, hat sie 2012 einen Rekordgewinn erzielt. Dies bedeutet Geld für einen qualitativ hochstehenden und sicheren Service public.

Man muss die Prioritäten richtig setzen! Die SBB hat genug Geld, um die drei grossen Agglomerationsprojekte Ceva, Durchmesserlinie und Mendrisio-Varese umzusetzen. Deswegen braucht es jetzt genügend Personal mit guten Arbeitsbedingungen, um einen guten Ser-

vice public auf diesen neuen Linien gewährleisten zu können. Der SEV wird gut aufpassen, dass die Arbeitsbedingungen nicht verschlechtert werden.

SEV zur SBB-Bilanz 2012: Seite 3
Dossier zu SBB-Projekten: Seiten 12 – 14



«Bildung ist Kernaufgabe»

Mit Kursen zur Initiative AHVplus begibt sich das gewerkschaftliche Bildungsinstitut Movendo nahe ans Tagesgeschäft.

Christine Goll, die seit letztem Herbst als Ausbildungsleiterin bei Movendo arbeitet, betonte gegenüber *kontakt.sev*, dass sie mit dem Schweizerischen Gewerkschaftsbund und dessen Spezialisten/innen verstärkt zusammenarbeiten will. Bildungsangebote seien eine zentrale Aufgabe der Gewerkschaftsbewegung. Zu AHVplus bietet Movendo gar im Tessin einen Kurs an. Christine Goll hofft, dass damit der Gotthard überwunden wird. **pmo**

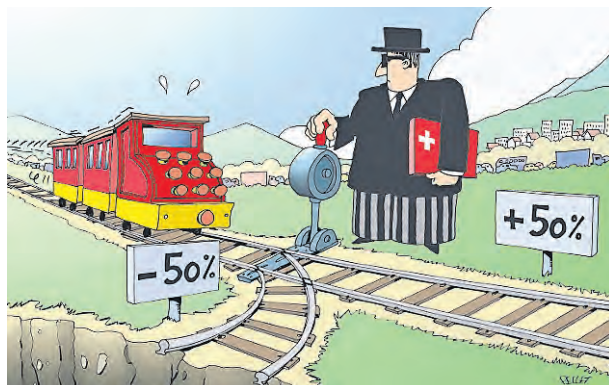
Interview auf Seiten 6 und 7

Petition gegen Kahlschlag bei den Regionalbahnen wirkt

Bundesrat hat ein Einsehen

Dass es so, wie zuerst geplant, nicht geht, hat nun auch Verkehrsministerin Doris Leuthard gemerkt: Bahn-Bus-Umstellungen allein aufgrund von Deckungsgraden sind Unsinn.

Seite 4



ZUR SACHE

Für den SEV ist es wichtig, dass es der SBB – allen Verkehrsbetrieben – gut geht. Nur wenn die Unternehmen gesund sind, können sie sichere Arbeitsplätze zu sozialen, anständigen Bedingungen anbieten. Was die SBB aber jetzt präsentiert, entspricht nicht dieser Vorstellung. Zwar sieht das finanzielle Resultat gut aus. Aber

«Die Anreize beim Kader werden falsch gesetzt.»

Manuel Avallone, Vizepräsident SEV

gleichzeitig gibt es im Betrieb viele Gründe für Sorgen. Von den Unfällen und Störungen der letzten Wochen soll hier nicht mehr die Rede sein. Die Anzeichen sind auch ohne diese offensichtlich. Wir stellen fest, dass die Produktivität des Personals auf die Spitze getrieben wird, dass die SBB ihren Spielraum bis aufs Letzte ausschöpft. Dabei steht für sie offensichtlich nicht der sichere und zuverlässige Betrieb im Vordergrund, sondern das wirtschaftliche Ergebnis.

Die Anreize beim Kader werden falsch gesetzt: Gute Finanzzahlen werden belohnt, unbesehen der Auswirkungen auf Personal und Betrieb.

Hier muss eine radikale Umkehr erfolgen, im Interesse von Sicherheit, Pünktlichkeit und – nicht zuletzt – Personalzufriedenheit. Entmotiviertes Personal, das den Eindruck hat, in erster Linie für die Boni seiner Chefs zu arbeiten, kann sich die SBB nicht leisten.

NEWS

SBB-Kader in der Ostschweiz



■ Einen besonderen Empfang erlebten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der SBB-Kaderkonferenz am 20. März in St. Gallen: Vor dem Eingang zur Olma-Halle erinnerte sie der SEV mit einem Flyer und einem echten St. Galler Biber daran, dass auch die Ostschweiz ihren Platz auf der SBB-Landkarte haben muss. Der Abbau von Arbeitsplätzen in der Ostschweiz müsse gestoppt werden, verlangten die anwesenden SEV-Mitglieder von ihren obersten Chefs.

Weniger Güter

■ Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Europa, insbesondere in Italien, wirkten sich 2012 auf den Güterverkehr durch die Schweizer Alpen aus. Die transportierten 37,5 Mio. Nettotonnen entsprechen einem Rückgang von 6,4%. Die Schiene erlitt eine Einbusse von 7,5%, die Strasse von 4,5%. Der Anteil der Schiene betrug 63,2% (Vorjahr 63,9%). Das Ergebnis der Schiene wurde durch die vierwöchige Sperre der Gottthardlinie vom 5. Juni bis 2. Juli und die dreiwöchige Sperre des Simplontunnels belastet. Noch immer ist das Verlagerungsziel von maximal 650 000 Lkw-Fahrten bis 2018 längst nicht erreicht.

Korrigendum

■ In der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* fehlte auf Seite 10 im Kasten zur Struktur des Unterverbands VPT eine Ziffer in der Mitgliederzahl der Branche Bus-Gatu: Dieser gehörten Ende 2012 genau 2224 Mitglieder an und nicht nur 224, wie fälschlicherweise geschrieben stand. Die Branche umfasst somit mehr als ein Fünftel der rund 10500 VPT-Mitglieder. Die Redaktion bittet die Kolleginnen und Kollegen dieser wichtigen Branche um Entschuldigung.

Jahresabschluss 2012 des SEV vom Vorstand genehmigt

Schwarze Zahlen im SEV

Gute Ausgabendisziplin und steigende Börsen haben dem SEV einen positiven Jahresabschluss gebracht.

Finanzverwalter Aroldo Cambi konnte strahlen, als er dem SEV-Vorstand seinen ersten Jahresabschluss präsentierte. Dieser weist fürs Geschäftsjahr 2012 einen Überschuss von knapp 47 000 Franken aus. Cambi betonte jedoch, dass die Zahlen insgesamt noch deutlich besser sind.

Gute Ausgabendisziplin ermöglicht Verschiebungen

So nahm der SEV grössere Rückstellungen vor, insbesondere im Zusammenhang mit dem Kongress. Zudem erfolgte eine Einlage in die Arbeitgeberreserve der Pensionskasse, um steuerliche Verbesserungen zu erzielen. Mit diesen Massnahmen erklärt sich auch die zahlenmässig deutlich gesteigerte Betriebsrechnung. Sehr zufrieden zeigte sich Cambi mit der Budgetdisziplin: Der Betriebsaufwand von rund 12 Millionen Franken blieb un-

ter dem Budget. Die meisten Kostenbereiche beanspruchten die eingeplanten Mittel nicht vollumfänglich. Eine Ausnahme machte die Informatik, bei der zusätzliche Investitionen nötig waren, um den SEV auf dem heutigen technischen Stand zu halten.

Mitgliederentwicklung bleibt Sorgenkind

Aroldo Cambi verbreitete vor dem Vorstand zwar Zuversicht für die weitere finanzielle Entwicklung, warnte aber vor zwei Risiken: Das eine ist die Entwicklung am Kapitalmarkt, wo der SEV mit auslaufenden Obligationen unter den tiefen Zinsen leiden dürfte. Das andere ist die Mitgliederentwicklung, die nach wie vor tiefe Spuren in der Rechnung hinterlässt. Der Rückgang um 1,9 Prozent (auf 44 310 Mitglieder) bedeutet eine spürbare Einbusse bei den Einnahmen. «Da die Mitgliederbeiträge rund 85 Prozent unserer Einnahmen ausmachen, müssen wir alles daran setzen, um diesen Trend zu wenden», betonte Cambi vor dem Vorstand.

Im Vorstand wurde die Jahresrechnung positiv zur Kenntnis genommen. Im Gegensatz zu früheren Jahren, als der Aufwand für die Bildung teilweise eher kritisch kommentiert wurde, fielen dieses Jahr mehrere positive Voten zur Bildung, die als wesentliches Element des Angebots an die SEV-Mitglieder gewürdigt wurde.

Sorgfältige Anlagepolitik

Eine Frage aus dem Vorstand betraf die Anlagepolitik. Finanzchef Aroldo Cambi verwies auf das Anlagereglement, das nach seinem Amtsantritt überarbeitet wurde. Dieses setzt klare ethische Regeln für die direkten Anlagen des SEV.

Cambi ergänzte jedoch, dass bei Fondsanlagen nicht bis ins letzte Detail geklärt werden kann, ob die gleichen Anforderungen erfüllt werden – umso mehr, als der grösste Teil der grossen Weltkonzerne irgendwelche Nachhaltigkeitszertifikate vorweisen, die schwer überprüfbar sind.

Klare Mahnregeln

Der Vorstand stimmte auch einer Regelung des Mahn- und Betreuungswesens zu, die klar festlegt, wann der SEV Mahnungen verschickt, wann diese kostenpflichtig werden und in welchen Fällen der SEV Schuldner betreibt.

Peter Moor

Kennzahlen SEV 2012

| | 2012 | 2011 |
|------------------|------------|------------|
| Betriebsrechnung | -1 696 000 | -393 000 |
| Kapitalerträge | 1 418 000 | 112 000 |
| Gewinn/Verlust | 46 730 | -17 350 |
| Bilanzsumme | 33 333 000 | 32 126 000 |
| Mitgliederzahl | 44 310 | 45 167 |

VORSTAND IN KÜRZE

■ Mit Blick auf die **GAV-Verhandlungen 2014** verstärkt der SEV den Bereich SBB im Zentralsekretariat.

Durch interne Verschiebungen können sich Gewerkschaftssekretäre verstärkt auf SBB-Geschäfte ausrichten, und die Schaffung einer befristeten Teilzeitstelle im Regionalsekretariat Lausanne ermöglicht den Einbezug des Romands Olivier Barraud in den GAV-Verhandlungsprozess.

■ Der SEV nimmt in der Vernehmlassung klar Stellung gegen den Bau einer **zweiten Strassenröhre am Gottthard**. Der Vorstand unterstützt vehement die Haltung, dass diese Röhre insgesamt

unnötig, schädlich für die Verkehrsverlagerung und viel zu teuer ist.

■ Im **Stiftungsrat der Pensionskasse SBB** soll der SEV-Finanzverwalter den ehemaligen Geschäftsführer der SEV-Versicherung Erwin Schwab ablösen. Mit Cambi schickt der SEV wiederum einen ausgewiesenen Finanzspezialisten als Personalvertreter in dieses Gremium.

■ Der Vorstand führte auch eine erste Diskussion zur Strategie für die Gesamterneuerungswahlen in den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB, die in der zweiten Jahreshälfte stattfinden werden. Vorerst

muss nun der Stiftungsrat offene Fragen zum Verfahren klären.

■ Der Vorstand hat sechs **Positionspapiere** vorbereitet, die dem Kongress als Stossrichtung des SEV für die nächsten zwei Jahre vorgelegt werden. Die Themen sind Gewerkschaft, Verkehrspolitik, Vertragspolitik, Sozialpolitik, Europa sowie Gesundheitsschutz und Arbeitssicherheit.

■ Vorstandsvizepräsident Roland Schwager gab bekannt, dass er sich am Kongress nicht zur **Wiederwahl** stellen werde. Aufgrund der Fusion von VPV und SBV wird erst im September entschieden,

wer den neuen Unterverband im Vorstand vertreten wird. Um keine Interessenkonflikte entstehen zu lassen, entschied sich Schwager für den Verzicht.

■ Der Vorstand hat **Daniela Lehmann** als Gewerkschaftssekretärin gewählt. Die

Jürg Matter



46-jährige Langenthalerin betreibt im SEV seit bald drei Jahren die verkehrspolitischen Themen.

pno

SBB präsentiert Rekordgewinn für 2012

Fragwürdige Prioritäten der SBB

Pünktlichkeit und Sicherheit haben abgenommen, dafür liegt der finanzielle Gewinn der SBB für 2012 auf Rekordhöhe. Für den SEV klare Anzeichen falscher Prioritäten.

Mit 422 Millionen Franken Gewinn hat die SBB am Dienstag einen Jahresabschluss präsentiert, der alle Erwartungen sprengt. Das Resultat ist umso auffälliger, als sowohl beim Personen- als auch beim Güterverkehr ein Verkehrsrückgang zu verzeichnen war. Einzig die Infrastruktur wies eine leichte Zunahme der Trassenbelegung aus.

Als bedenklich bewertet der SEV jedoch insbesondere, dass die SBB gleichzeitig mit dem finanziellen Spitzenwert einen Rückgang sowohl bei der Sicherheit als auch bei der Pünktlichkeit verzeichnet. «Hier werden die Prioritäten

falsch gesetzt», betont der für die SBB zuständige Vizepräsident Manuel Avallone: «Offensichtlich steht der wirtschaftliche Erfolg deutlich über den betrieblichen Resultaten.»

Die Vermutung liegt nahe, dass beim Kader falsche Anreize gesetzt werden, indem sich das Erreichen der finanziellen Ziele stärker auf allfällige Boni auswirkt als andere Werte. Zumindest für den obersten Chef trifft dies zu: Andreas Meyer kassierte erneut insgesamt über eine Million Franken für seine Tätigkeit.

Fehlendes Vertrauen

Manuel Avallone bringt einen weiteren Aspekt ins Spiel: «Wenn wir die Werte der Personalfriedenheit betrachten, ist insbesondere das oberste Kader nicht vertrauenswürdig; das muss zu denken geben.» Er fordert eine neue Gewichtung der Anreize: «Personalfriedenheit, Sicherheit und Pünktlichkeit sind bei einem

Unternehmen, das der öffentlichen Hand gehört, klar vor den finanziellen Erfolg zu stellen!» Die Personalpolitik der SBB müsse entsprechend neu ausgerichtet werden, ergänzt Avallone.

Der SEV weist in seiner Medienmitteilung auf verschiedene Vorfälle der jüngeren Zeit hin, die Indizien für die falschen Gewichte innerhalb der SBB sind.

So musste der SEV vor wenigen Tagen zur Kenntnis nehmen, dass die SBB die Verhandlungen über bereichsspezifische Arbeitszeitregelungen beim Verkaufspersonal abbrach, weil ihm die Anliegen des Personals zu weit gingen. Es ging um zwei Minuten Arbeitszeit pro Tag, die der SEV zusätzlich fürs Studium neuer Angebote verlangte; die Kosten wären schweizweit bei etwas über einer Million Franken jährlich gelegen. «Gewinn statt Qualität: das geht nicht auf», betont Manuel Avallone. **pma**

Bild der Woche



Mit nach übereinstimmenden Angaben der Organisatoren und von Beobachtern 20 000 Teilnehmer/innen an der «Stopp Abbau»-Demonstration der bernischen Kantonsangestellten war der Bundesplatz am 16. März zum Bersten gefüllt. Politiker/innen von links bis rechts (mit Ausnahme der SVP) versicherten denn auch, sie hätten das Signal verstanden und würden sich bemühen, nicht weiter auf dem Buckel des Personals zu sparen. Einen besonderen Eindruck machten die zahlreich und in voller Uniform teilnehmenden Polizisten/innen.

MEINE MEINUNG

Kein Zufall!

Verunsicherung entsteht nicht über Nacht. Häufen sich Vorfälle wie Entgleisungen und Zusammenstösse bei der Bahn, horcht die Bevölkerung jedoch auf, selbst wenn die Unfälle glimpflich ablaufen.

Ich habe an der «Zugspitze», also beim Lokpersonal, nachgefragt:

Allgemein wird beanstandet, dass seit Jahren die Geschwindigkeitsüberwachung an gewissen neuralgischen Punkten nicht eingerichtet wurde. Bemängelt wird aber auch der Zustand des Gleiskörpers: Zwar fährt zweimal im Jahr ein Messwagen alle Strecken ab, aber es kann Ewigkeiten dauern, bis eine Gleisverschiebung oder ein Schlagloch gerichtet oder gestopft wird und man im Zug nicht mehr durchgeschüttelt wird, was ein klares Alarmzeichen ist.

Zentral ist jedoch bei der Unfallverhütung der «Faktor Mensch». Die Ausbildung eines Lokführers liefert zwar theoretisch den nötigen Wissensrucksack, ist aber zeitlich stark verkürzt worden und macht sich zum Teil durch ungenügende Erfahrung bemerkbar. So wurde in der Ausbildung das Rangieren in der Praxis lange vernachlässigt.

Je nach Depot ist auch eine eintönige Streckenzuteilung mitverantwortlich für eine Monotonie, die zu Unaufmerksamkeiten des Lokpersonals führen kann. Und das nur zum Zweck, dass man Mitarbeitende lohnässig auf ein tieferes Niveau einstufen kann. Ausgedacht von einem mittleren Kader, das sich bei der SBB zu einem richtigen Wasserkopf aufgebläht hat, wird hier die Lohnzitrone zum eigenen Nutzen und auf Kosten des Personals und der Fahrsicherheit ausgepresst. Dies geschieht leider immer öfter durch praxisfremde Quereinsteiger, denen der höchst komplexe Bahnbetrieb nicht so durch und durch vertraut ist, wie das früher bei einer betriebsinternen Laufbahn der Fall war.

Dasselbe Phänomen zeigt sich auch bei der sicherheitsrelevanten Arbeits- und Ruhezeit, die oft bis zum maximal Zulässigen ausgereizt

wird. So können zum Beispiel zehn Stunden Arbeitsunterbruch sicher nicht mit zehn Stunden Schlaf gleichgesetzt werden, und fünf Stunden am Stück vorne auf der Maschine, ohne Essenspause und Toilette, sind eine gefährliche Zumutung.

Der Stolz der Schweiz auf eine gute und sichere Bahn droht durch eine Blase aus Schreibtischtätern mit Karrierehirn und Klotzerlohn in Wut und Enttäuschung zu kippen!

Monika Barth



Erfolg für VCS, SEV, Pro Bahn und IGÖV

Kahlschlag bei Regionalbahnen abgewendet

Verkehrsministerin Doris Leuthard will die angedachten Umstellungen von Bahnlinien auf Busbetrieb weitaus zurückhaltender prüfen lassen als ursprünglich beabsichtigt.

Dies ist das Verdienst der Petition «Gegen einen Kahlschlag im

Bahnverkehr», die die vier Organisationen vor einem Monat mit mehr als 18 600 Unterschriften eingereicht haben. Die Petition richtete sich gegen Sparmassnahmen im Rahmen der Bahnreform 2: *Der Bundesrat wollte die Kantone verpflichten, zu prüfen, ob Bahnlinien mit einem Kostendeckungsgrad unter 50 % durch Busse ersetzt werden könnten.* 175 von 300 regionalen Bahn-

linien wären betroffen gewesen. Nun liegt die Antwort von Verkehrsministerin Doris Leuthard vor: Das Projekt wird nicht fallen gelassen, aber weitaus weniger strikt umgesetzt als geplant: *Neu sollen Bahnlinien mit einem Kostendeckungsgrad unter 30 % alle 10 Jahre überprüft werden. Eine automatische Umstellung auf Bus ist dabei nicht vorgesehen.*

Die vier Organisationen sind über diese Entwicklung höchst erfreut. Auch wenn die geplanten Überprüfungen nicht fallen gelassen werden, ist einem übereilten Kahlschlag im regionalen Bahnverkehr damit der Riegel geschoben. Es wäre fatal gewesen, Bahnlinien einzig aufgrund rigider finanzieller Kriterien zu beurteilen. Der öv erfüllt einen wichtigen Service

public, von dem Private ebenso profitieren wie die Wirtschaft. Diesen gilt es zu erhalten und zu pflegen.

Bereits 2010 hatten die vier Organisationen mit einer gemeinsamen Petition einen wichtigen Sieg für den Regionalverkehr errungen: Damals bekämpften sie erfolgreich überzogene Sparmassnahmen bei den Postautos. **VCS/Red.**

VPT Bahndienstleistungen

SBB-Personalräume für Elvetino-Mitarbeitende öffnen!

Die VPT-Sektion Bahndienstleistungen fordert die Elvetino AG auf, bis Mitte Jahr dafür zu sorgen, dass ihre Mitarbeitenden in ihren Pausen die Personalräume der SBB benutzen können.



Das Elvetino-Personal soll nicht irgendwo Pause machen müssen.

«Mit Enttäuschung haben die Mitglieder vergangenen Winter am eigenen Leib erfahren müssen, dass der Zugang zu den Personalräumlichkeiten der SBB mehrheitlich noch immer nicht ermöglicht wurde», heisst es in einer Resolution, welche die Generalversammlung (GV) der Sektion am 18. März im SEV-Sekretariat in Bern verabschiedet hat.

Das Thema ist seit fast drei Jahren pendent, obwohl Personalräume – soweit ein Bedürfnis besteht – gesetzlich vorgeschrieben sind (Verordnung 3 zum Arbeitsgesetz). Daher setzt die Resolution der SBB-Tochter für Bahngastronomie nun einen Termin: Bis Ende Juni sollen die Elvetino-Mitarbeitenden an allen Bahnhöfen, wo sie Pausen eingeteilt haben, die SBB-Personalräume benutzen können. An Bahnhöfen ohne Zugang zu Personalräumen sollen ab Juli keine Pausen mehr eingeteilt werden. Falls Elvetino den Termin nicht einhalten kann, soll sie mit dem SEV Übergangsbestimmungen aushandeln.

Die Sektion Bahndienstleistungen und die Peko Elvetino ha-

ben mit der zuständigen SBB-Personalkommission bereits gesprochen, und diese hat der Benutzung der Personalräume durch das Elvetino-Personal zugestimmt. Somit liegt der Ball nun bei Elvetino: Sie soll ihrer gesetzlichen Pflicht nachkommen und sich bei den Verantwortlichen der SBB dementsprechend einsetzen. Denn dass ein Bedürfnis des Personals besteht, ist offensichtlich.

Finanzen und Beitrag

Weiter genehmigten die rund 20 GV-Teilnehmenden die von Kassier Jean-François Stern präsentierte und den Revisoren geprüfte **Sektionsrechnung 2012**. Es resultierten 377 Franken Gewinn – dank 3000 Franken Zuzug vom Unterverband VPT und der Entnahme von 6560 Franken aus dem sektions-eigenen Hilfsfonds. Letzterer geht auf eine Krankentaggeld-Zusatzversicherung des Personals zurück, die 2006 aufgelöst werden konnte, weil seither die Lohnfortzahlung bei Krankheit zu 100 % über den Arbeitgeber versichert werden kann. Das

Fondsvermögen beträgt noch fast 55 000 Franken. Einstimmig genehmigte die GV auch den **Mitgliederbeitrag** und das **Budget 2013**, das im Vorjahresrahmen liegt. Für voll zahlende Sektionsmitglieder beträgt der Monatsbeitrag für Sektion, VPT und SEV weiterhin günstige 28 Franken (abzüglich 6 Franken Vollzugskostenbeitrag GAV), denn sie profitieren von einem Rabatt auf dem SEV-Grundbeitrag (Fr. 21 statt Fr. 30.40).

Permanente Werbung wichtig

Dies ist angesichts der tiefen Löhne in der Branche eine bedeutende Hilfe für die Mitgliederwerbung, die laufend betrieben werden muss, um trotz der hohen Personalfuktuation die Mitgliederzahl zu halten, wie Sektionspräsidentin Eleonora Wüthrich betonte. Die Mitgliederzahl konnte 2012 erneut leicht auf 509 ausgebaut werden, obwohl die (erfolgreichen) GAV-Verhandlungen mit Elvetino Kräfte banden, die der Vorstand 2013 wieder verstärkt in die Werbung stecken will: An den Bahnhöfen sind regelmä-

sige Aktionen geplant. Zwei Austritte aus dem 14-köpfigen Vorstand werden nicht ersetzt, um von Elvetino zur Verfügung gestellte Arbeitszeit für gewerkschaftliche Tätigkeiten und Kosten zu sparen. Aber ein Vertreter bzw. eine Vertreterin der Pensionierten wird noch gesucht! Der Vorstand tagt 2013 nur zweimal vollzählig, dafür sollen bei Bedarf regionale Gruppensitzungen stattfinden.

Versammlung zum GAV Elvetino

SEV und Unia laden alle Elvetino-Mitarbeitenden am 13. Mai nach **Olten** ein, um über die Umsetzung des auf Anfang Jahr verbesserten GAV Elvetino zu sprechen. «Eine gute Beteiligung an dieser Versammlung ist wichtig, um gegenüber Elvetino mit starker Stimme aufzutre-

ten zu können», sagte Regula Bieri. Insbesondere die Garantie, dass eine Schicht «in der Regel» mindestens 240 Minuten dauern sollte, werde noch nicht wunschgemäss umgesetzt. Falls Elvetino Anträge für die neuen Ausbildungs- und Sprachgutschriften ablehne und die Gründe dafür unklar seien, solle man sich bei ihr melden, so Regula Bieri weiter. Ein Teilnehmer berichtete, es seien Anträge für Pensenerhöhungen abgelehnt und gleichzeitig Aushilfen angestellt worden, das sei unverständlich.

Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni stellte die **AHVplus-Initiative** vor, die für Tieflohneempfänger besonders wichtig ist. Eleonora Wüthrich bat um tatkräftige Mithilfe bei der Unterschriftensammlung. **fi**

Sektionsziele 2013 bis 2016 (Auswahl)

- Jährlich ca. 20 Sektionsmitglieder dazugewinnen, um bis Ende 2016 auf 600 Mitglieder zu kommen.
- Flächendeckender Zugang zu SBB-Personalräumen bis Ende 2013.
- FVP-Generalabo für Elvetino-Mitarbeitende.
- Weil die Bahngastronomie-Unternehmung Railgourmino Swissalps (RGSA) ihren Vertrag mit RhB und Matterhorn Gotthard Bahn (MGB) per April 2014 gekündigt hat, schreiben RhB und MGB ihre Bahngastronomie neu aus. Sektionsziele dazu: keine Entlassungen bei den rund 40 Festangestellten und 40 Aushilfen; Übernahme des GAV RGSA durch die Nachfolgefirma sowie Verbesserung dieses GAV.
- Bei CityNightLine und DB Reise & Touristik weitere Mitglieder gewinnen, um GAV-Verhandlungen aufnehmen zu können.
- Arbeitsbedingungen und Löhne in allen 4 Unternehmen verbessern.

Das Bundesamt für Verkehr äussert sich zum Thema Sicherheit

Alles eine Frage der Technik?

Nach der Serie von Bahnunfällen fragen sich viele, ob Bahnfahren noch sicher ist. Das BAV sagt: «Ja, und wir tun genug dafür!»

«Öffentlicher Verkehr ist sicher!», das ist die zentrale Aussage eines Referats, mit dem Pieter Zeilstra, seines Zeichens Vizedirektor des BAV und Leiter von dessen Abteilung Sicherheit, auf die Bahnunfälle des zu Ende gehenden Quartals reagiert. Er untermauert seine Aussage mit vielen Statistiken: auf der Strasse gibt es mehr Tote als auf der Schiene, sowohl in absoluten Zahlen als auch bezogen auf die zurückgelegten Personenkilometer. Und die Zahl der Unfälle ist in den letzten Jahrzehnten stetig zurückgegangen. Zeilstra sagt aber: «Absolute Sicherheit gibt es auch für die Bahnreisenden nicht.» Deshalb wird viel getan, um die Zahl der Unfälle zu senken: bei den Signalfällen, bei der Tunnelsicherheit, beim Transport gefährlicher Güter, bei der Perronsicherheit und bei Kollisionen auf Bahnübergängen.



Pieter Zeilstra, Vizedirektor BAV und zuständig für die Sicherheit.

Personal kommt zuletzt

Was aber wird getan? Die Bahnstrecken werden überwacht und technisch aufgerüstet (Stichworte: ETCS L1 LS und ETCS L2), das Risiko wird analysiert und überwacht, Gefahrenstellen werden baulich saniert und Regelwerke werden überarbeitet. Letztes Jahr bewilligte das BAV 554 Pläne bahntechnischer Anlagen, stellte Betriebsbewilligungen für 2890 Fahrzeuge aus – und gab 3920 Triebfahrzeugführer-

ausweise ab. Aha, der Mensch ist doch noch vorhanden, es gibt nicht nur Technik: «Das Personal ist zentral – was wir tun können und auch tun: die Leute technisch unterstützen.»

Genügt Vertrauen aufs Gesetz?

Für bessere Arbeitsbedingungen, für weniger Druck bei der Arbeit, dafür, dass es nicht immer enger wird, sieht sich das BAV nicht verantwortlich – dafür gibt es das Arbeitszeitgesetz.

pan.

INFO

SEV engagiert sich auf allen Ebenen für die Sicherheit im öV

Die Häufung von Zwischenfällen in den letzten Wochen hat viele direkt Betroffene, aber auch die Passagiere und die Politik, stark verunsichert. Der SEV setzt sich wie eh und je für die Sicherheit im öffentlichen Verkehr ein. An einem Treffen mit führenden Vertreterinnen und Vertretern der SBB haben SEV-Präsident Giorgio Tuti und Vizepräsident Manuel Avallone klar gemacht, dass das Personal bei der Sicherheit keine Abstriche machen kann.

Die SEV-Spitze bekräftigte im direkten Gespräch mit der SBB die Kritikpunkte, die seit Langem genannt werden:

- Die Produktivität hat eine Grenze erreicht; die SBB hat den Spielraum, den sie durch Gesetz, GAV und BAR hat, bis aufs Äusserste ausgereizt; mehr liegt nicht mehr drin!
- Die Ausbildung muss verstärkt auf die Bahn als

Gesamtsystem ausgerichtet werden. Vernetztes Denken muss zwingend gefördert werden; Gärtchendenken, das mit der Divisionalisierung aktiv gefördert wurde, hat keinen Platz.

- In der Zusammenarbeit mit Drittfirmen muss die SBB alles daran setzen, dass die gleichen Sicherheits-, Arbeitszeit- und Ausbildungsregeln gelten wie beim eigenen Personal. Der SEV fordert weiterhin, dass die SBB den eigenen Personalbestand aufstockt und nur in Ausnahmefällen mit temporärem Personal arbeitet. Der SEV wird der Sicherheit weiterhin höchste Beachtung schenken und sowohl intern, mit seinen Mitgliedern aus der Fläche, als auch übergeordnet mit den Verkehrsunternehmen und dem BAV konkrete Verbesserungsmaßnahmen ansprechen und anstossen. (SEV-Info vom 18.3.2013)

Kein gutes Ergebnis bei BLS Cargo

Verkehrsleistung sank um 13 Prozent

Streckenunterbrüche und die schwache Wirtschaft belasten das Ergebnis der BLS Cargo.

Drei negative Punkte nennt BLS Cargo im Rückblick aufs letzte Jahr: Streckenunterbrüche, die schwache europäische Wirtschaftslage und die anhaltende Frankenstärke. Die Sperre der Gotthardachse nach dem Felssturz und die Sperre des Simplontunnels aufgrund von Sanierungsarbeiten haben zu einem erheblichen Verkehrsrückgang geführt. Der Transitverkehr über die Lötsch-

berg-Simplon-Achse (Unbegleiteter Kombiniertes Verkehr, Wagenladungsverkehr, Rollende Autobahn) sank um 10 Prozent, jener über den Gotthard sogar um 22 Prozent. Beim Binnenverkehr (in der Schweiz, in die Schweiz und aus der Schweiz) dagegen, wo BLS Cargo Ganzzüge führt, wurde eine Steigerung um satte 65 Prozent erreicht – auf allerdings tieferem Niveau. Insgesamt betrug die Verkehrsleistung 3312,6 Millionen Nettotonnenkilometer, was einem Rückgang von 13 Prozent, also fast einem Siebtel, entspricht.

Wegfall von Bundeszahlungen belastet Ergebnis

Der Rückgang der Verkehrsleistung, verbunden mit der Euroschwäche – oder Frankenstärke – beeinflusste das finanzielle Ergebnis, wie das Unternehmen schreibt. Der «Erlös aus Lieferungen und Leistungen» ist allerdings gegenüber dem Vorjahr gestiegen, der Betriebsaufwand gesunken. Trotzdem resultierte schlussendlich ein Jahresverlust von 1,847 Millionen Franken, gegenüber einem Verlust von 483 000 Franken im Vorjahr. Massiv zurückgegangen ist der

«übrige Betriebsertrag»: im Jahr 2011 erhielt die BLS (wie die andern Bahnen) Zahlungen des Bundes zur Abfederung der Frankenstärke, die nun weggefallen sind; ausserdem resultierten 2011 auch höhere Erträge aus Lokvermietungen, wie BLS Cargo auf Nachfrage von kontakt.sev erklärte. Trotz des (höheren) Verlustes schreibt das Unternehmen, die «finanziellen Zielsetzungen» seien erreicht worden. Das Betriebsergebnis vor Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) lag bei einem Gewinn von fast 6 Millionen.

Personal trägt mit

Dass diese Zielsetzungen erreicht wurden, ist laut BLS Cargo den «Kostensenkungs- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen in Millionenhöhe» zu verdanken, die beim Unternehmen im letzten Jahr begannen. BLS Cargo beteiligt sich am Programm «Gipfelsturm» des Mutterkonzerns BLS. Es ist das Ziel, dass BLS Cargo eine «schwarze Null» erreicht. Die Kostensenkungsmaßnahmen hatten Mitte letzten Jahres zur Sistierung der GAV-Verhandlungen zwischen SEV und BLS geführt.

pan.

Ein Leben in Politik, Gewerkschaft und Bildung



«Gute Bildung ist nicht gratis zu haben»

Die frühere VPOD-Präsidentin und Nationalrätin Christine Goll ist seit letzten Herbst Ausbildungsleiterin beim gewerkschaftlichen Bildungsinstitut Movendo. Nun bietet sie spezielle Kurse an für die Unterschriftensammlung zur Volksinitiative AHVplus.

■ **kontakt.sev:** Was steht hinter den Kursen, die Movendo zur Initiative AHVplus anbietet?

Christine Goll: Die AHV ist das wichtigste und das beliebteste Sozialwerk der Schweiz. Das ist kein Zufall, denn die AHV ist eine richtige Erfolgsgeschichte. Die Leistungen wurden seit 1948 mehrfach verbessert, die Lohnabzüge dagegen sind seit 1975 gleich geblieben. Auf allen Einkommen müssen diese Beträge bezahlt werden, auch auf den 42 Millionen von Herrn Vasella. Dank diesem Prinzip der solidarischen Finanzierung

steht die AHV auf einem soliden Boden.

■ **Weshalb braucht es spezielle Kurse für AHVplus?**

Wenn wir die Altersvorsorge in der Schweiz stärken wollen, dann müssen wir die Renten der AHV ausbauen. Denn die grosse Mehrheit der Pensionierten ist hauptsächlich auf das Einkommen der 1. Säule angewiesen. Ziel von AHVplus ist eine monatliche Erhöhung der Renten von 200 Franken für Alleinstehende und 350 Franken für Ehepaare. Wir stellen fest, dass viele unserer

Mitglieder in den Gewerkschaften verunsichert sind, weil – sogar aus dem Bundesrat – negativ über die Situation der AHV berichtet wurde und wird. Wie die AHV funktioniert, warum sie sozial leistungsfähig ist und ausgebaut werden kann, dieses Wissen ist an der Basis zu wenig verbreitet. Deshalb machen wir diese Schulung, natürlich mit Blick auf die Unterschriftensammlung, aber gleichzeitig wollen wir das Wissen über die gut funktionierende AHV verbessern.

■ **Wer soll diese Kurse besuchen?**

Wir machen fünf Kurse in der Deutschschweiz, zwei in der Romandie und neu auch einen im Tessin. Wir sprechen alle interessierten Mitglieder an, besonders aber die Vertrauensleute, die dieses Wissen in den Betrieben weitergeben sollen, und nicht zuletzt das Gewerkschaftspersonal, das nun die Unterschriftensammlung organisieren muss.

■ **Bedeutet das eine Neuausrichtung von Movendo näher ans Tagesgeschäft?**

Die Idee, aktuelle gewerkschaftliche Kampagnen mit Bildungsangeboten zu unterstützen, ist nicht ganz neu; wir haben das bei der Initiative für ein flexibles Rentenalter auch schon gemacht, damals mit Blick auf die Volksabstimmung. Aber wir wollen diese

Art von Kursen intensivieren, auch die Zusammenarbeit mit dem SGB, wo ein breites Fachwissen vorhanden ist. Ein nächstes Projekt ist bereits für die Abstimmung zur Mindestlohninitiative geplant. Bei sol-

rungen sind gut besucht, wo wir die Zusammenhänge und die aktuellen politischen Entscheide erläutern. Schnell ausgebucht ist jeweils auch der Kurs «Vorbereitung auf die Pensionierung». Hinzu kom-

«Es gibt viele Renner im Bildungsprogramm von Movendo; das spricht für die Breite, die wir anbieten.»

Christine Goll, Ausbildungsleiterin

chen Geschäften ist es wichtig, dass die Leute aus den Verbänden gut informiert sind. Sie sind wichtige Informationsträger, die in einem Schneeball-effekt ihr Wissen weitergeben können. Gleichzeitig ist es auch eine gute Werbung für die Gewerkschaften, um zu zeigen, wofür sie sich einsetzen.

■ **Welches sind die Renner im Kursangebot von Movendo?**

Immer sofort ausgebucht ist der eintägige Besuch im Bundeshaus. Wir ermöglichen dort Gespräche mit Parlamentarierinnen und Parlamentariern, die den Gewerkschaften nahe stehen, aber auch andern Leuten aus dem Bundeshaus, beispielsweise nächstes Mal mit der Bundeskanzlerin. Aber es gibt auch gewerkschaftspolitische Themen, die sofort ausgebucht sind: So etwa ein Kurs zur Finanzkrise, wo die Leute lernen wollen, wie es soweit kommen konnte und welches die Auswirkungen sind. Alle Kurse zu den Sozialversiche-

men die praktischen Kurse, die Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter brauchen, von der Sitzungsleitung über Verhandlungsführung bis zu Kommunikation und Informatikkurse. Es gibt also viele Renner; das spricht auch für die Breite, die wir anbieten.

■ **Die Frage stellt sich also nicht, ob es einen Sinn hat, ein gemeinsames «Institut» zu führen, wo doch die Bedürfnisse von Gewerkschaft zu Gewerkschaft verschieden sind?**

Nein! Es gibt ganz viele Themen, die alle Gewerkschaften betreffen. Das war ursprünglich auch der Grund, ein gemeinsames Institut zu gründen, nicht erst bei Movendo vor gut zehn Jahren, sondern schon bei der damaligen Schweizerischen Arbeiterbildungszentrale. Es bringt auch Synergien und spart Kosten, wenn man die gewerkschaftliche Bildung mit einem gemeinsamen Institut betreibt. Hier

BIO

Alter 56
Familie verheiratet, 2 Kinder, 1 Enkel
Werdegang Ursprünglich Oberstufenlehrerin, Umstieg in die Erwachsenenbildung, Tätigkeit für Gewerkschaften, soziale Institutionen und Non-Profit-Organisationen, Nachdiplomstudium in Management von Non-Profit-Organisationen, seit Oktober 2012 Ausbildungsleiterin Movendo (80 Prozent)
Politik 4 Jahre Kantonsrätin, 20 Jahre Nationalrätin, 2003–2009 Präsidentin VPOD
Freizeit Familie, Freundinnen und Freunde, wandern, klettern

INFO

Kurse zu AHVplus

In den nächsten Wochen finden folgende Kurse zu AHVplus statt:

Bern: 3. und 16. April

Olten: 11. und 22. April

Chur: 18. April

Weiterbildung nach Bedarf

Den Mitgliedern des SEV steht das ganze Kursangebot von Movendo zur Verfügung. Das Programm wird jeweils mit dem Mitgliederausweis verschickt. Es ist online verfügbar über

www.movendo.ch,

wo auch die Anmeldung erfolgen kann, oder über Telefon 031 370 00 70.

Fotos: Severin Nowacki



Im Leben von Christine Goll ist Bildung der rote Faden.

besteht ein grosses Fachwissen, von der Verwaltung und Administration über die Suche der Veranstaltungsorte und der Abgabe der Kursbestätigungen bis zum Engagement ausgewiesener Fachreferentinnen und -referenten.

■ **Es ist also billiger, als wenn jede Gewerkschaft es selber machen würde?**

Auf jeden Fall! Was auch wesentlich ist: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schätzen ausserordentlich den Austausch über die verschiedenen Gewerkschaften hinweg.

■ **Was darf das kosten?**

Für die Mitglieder ist es gratis! Es lohnt sich also, Gewerkschaftsmitglied zu sein, denn neben dem Rechtsschutz ist auch die Bildung inbegriffen. Gleichzeitig ist aber klar, dass gute Bildung nicht gratis zu haben ist. Wir haben hier 15 Mitarbeitende bei Movendo, und wir haben rund 150 Fachleute, die in den Kursen als Referentinnen und Referenten auftreten. Sie können es sich nicht leisten, gratis zu arbeiten. Unsere Trägerverbände zahlen aufgrund ihrer Mitgliederzahlen einen Beitrag; es sind neben dem SEV die Gewerkschaften Syndicom, VPOD, Unia und Garanto. Sie bestimmen die Programminhalte mit und bezahlen pro Mitglied drei Franken, bzw. zwei Franken für Jugendliche, Pensionierte und

Mitglieder mit kleinen Einkommen. Für relativ wenig Geld gibt es eine hohe Qualität und einen direkten Nutzen für die Verbände, nämlich ein attraktives Angebot für die Mitglieder, das auch für die Mitgliederwerbung wichtig ist.

■ **Der SEV bewilligt jedem Mitglied jährlich einen Kurs auf Gewerkschaftskosten. Wie ist**

«Wir machen nichts im luftleeren Raum, sondern bezogen auf den Gewerkschaftsalltag der einzelnen Verbände.»

■ **die Praxis bei den andern?**

Das machen alle Verbände so. Wichtig ist aber – denn es zeigt, dass es sich lohnt, sich in der Gewerkschaft speziell zu engagieren: Vertrauensleute, allgemein Mitglieder, die besonders engagiert sind, kön-

nen auch mehrere Kurse besuchen. Das lohnt sich wiederum auch für die Gewerkschaften, denn sie können darauf zählen, dass ihre aktivsten Mitglieder gut geschult sind.

■ **Wir haben soeben im öffentlichen Verkehr erlebt, dass die grosse SBB plötzlich das gemeinsame Bildungsinstitut Login handstreichartig**

■ **an sich gerissen hat. Wie steht es mit dieser Gefahr in der Gewerkschaftswelt?**

Es gibt auch in unseren Verbänden gelegentlich die Idee, die Bildung selber zu machen statt über Movendo. Aber ich kann garantieren und habe es

auch gesehen: Die Verbände, die es selber konzipieren und anbieten, ohne mit Movendo zusammenzuarbeiten, stellen fest, dass es teurer wird, ohne qualitativ besser zu sein. Es lohnt sich, die Zusammenarbeit mit Movendo aktiv zu betreiben. Movendo ist konkurrenzfähig. Wir sind nicht teurer als andere, die vergleichbare Bildung anbieten: Fachhochschulen oder private Anbieter wie die Migros Klubschule. Zudem haben wir eine bewährte Struktur; im Vorstand sind die Verbände direkt vertreten, und wir entwickeln unser Angebot zusammen mit den Bildungsverantwortlichen der einzelnen Verbände. Wir machen nichts im luftleeren Raum, sondern bezogen auf den Alltag der einzelnen Verbände. Auch Auftragskurse, die auf individuelle

Bedürfnisse ausgerichtet sind, gehören dazu.

■ **Ist der Kurs zu AHVplus im Tessin einmalig oder der Anfang einer Entwicklung?**

Es ist ein Aufsteller für uns, dass die Tessiner Kolleginnen und Kollegen uns für diesen Kurs angefragt haben. Ich würde mir wünschen, dass wir im Tessin mehr machen könnten. Praktisch bei allen Gewerkschaften läuft vieles deutsch und französisch, aber die Sektionen aus dem Tessin sind weitgehend abgekoppelt. Das ist bisher auch in der Bildung so. Aber vieles ist von persönlichen Kontakten abhängig; wir müssen auch unsere Netze in die Regionen pflegen. Da haben wir nun im Tessin einen ersten Schritt gemacht!

Interview: Peter Moor

VPT-Branche Pensionierte: Tagung zu den Themen Prostata und Erbschaftsrecht vom 20. März in Olten

Nicht warten, bis der Zug abgefahren ist

Je früher ein Prostatakrebs erkannt wird, desto höher sind die Heilungschancen. Deshalb sind Vorsorgeuntersuchungen wichtig.

«Ich habe es fast verpasst», erzählte der Arzt **Walter Raaflaub** dem rund 90-köpfigen, fast nur männlichen Publikum. Obwohl Blutkontrollen erhöhte Werte des Prostata-spezifischen Antigens (PSA) anzeigten, habe er mit Gewebeproben und einer Operation zu lange zugewartet. Bei einer zweiten Operation musste er dann vor zehn Jahren die ganze Prostata samt benachbarten Lymphknoten entfernen lassen. Er hatte Glück im Unglück, weil es anderswo keine Krebsabläger gab, wurde aber «komplett inkontinent und impotent» aus dem Spital entlassen. So musste er mit



Walter Raaflaub sprach neben «technischen» Aspekten der Prostata-probleme auch deren emotionale Seite an, humorvoll und direkt.

Windeln leben, bis nach zweieinhalb Jahren ein künstlicher Blasenschliessmuskel das Inkontinenzproblem löste, und später dann eine Vakuumpumpe das Erektionsproblem – wobei es für den Umgang damit «auf beiden Seiten viel Humor braucht». Die ganze Geschichte erzählt er im Tagebuch «**Tote Hose. Würüber Männer schweigen**» (Wörterseh Verlag).

Raaflaubs Hauptbotschaft war, dass ab Alter 50 (oder 45 bei Prostatakrebs in der Familie) PSA-Kontrollen angezeigt sind, auch wenn die Prostata beim Harnlösen noch kaum Probleme bereitet. Solche können durchaus nur auf eine gutartige Vergrösserung des kastaniengrossen Organs unter der Harnblase zurückgehen, wie sie bei einem Grossteil der Män-

ner im Alter eintritt. Und auch da kann die Medizin helfen.

Infos zum Erbschaftsrecht

Wer seine persönlichen Verhältnisse nicht geordnet hat und plötzlich stirbt, braucht sich dann zwar über die möglicherweise unangenehmen Folgen für seine Angehörigen keine Gedanken mehr zu machen. Dennoch zeigte der Genfer Notar **Robert Pascal Fontanet** auf, wie man über sein Hab und Gut testamentarisch oder vertraglich klug verfügen kann. Hier nur zwei Tipps: Ein beim Schweizerischen Notarenverband oder der Gemeinde hinterlegtes Testament wird sicher gefunden. Und übergangene Erben müssen innert eines Jahres ihren Anspruch anmelden.

Broschüre für VPT-Pensionierte

Viele weitere Infos und Literaturhinweise rund um den letz-

ten Lebensabschnitt – auch zu vielen andern Themen – gibt eine neue Broschüre der Branche Pensionierte des VPT, welche die Sektionen bei VPT-Vizepräsident Martin Ritschard bestellen können. Der VPT wird sie auch auf Internet aufschalten unter www.vpt-online.ch.

Branchen-Co-Leiter **Marc-Henri Brélaz** bedauerte, dass einige VPT-Sektionen ihre pensionierten Mitglieder offenbar nicht zur Tagung einladen. Er erwartet vom SEV weiterhin Einsatz für den Teuerungsausgleich auf den Pensionskassenrenten parallel zur Initiative AHVplus des SGB (und SEV) für 10% höhere Renten, die SEV-Präsident **Giorgio Tuti** vorstellte: Bitte alle unterschreiben! VPT-Zentralpräsident **Gilbert D'Alessandro** bat die Anwesenden und alle VPT-Pensionierten um rege Teilnahme am Service-public-Tag, den der SEV organisieren wird. **Fi**



Marc-Henri Brélaz (links) und Felix Murk (rechts) leiten die VPT-Branche Pensionierte mit Unterstützung von SEV-Gewerkschaftssekretär Vincent Brodard (Mitte).



Auf Antrag von BLS-Pensionierten stellten sich die ca. 90 Teilnehmer/innen ebenfalls hinter die Resolution der VPT-Branchentagung Bahn gegen Entlassungen bei der BLS.

Tagung des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zürich zur sozialen Sicherheit

Die Wahrung der sozialen Sicherheit ist ein Thema für alle Generationen

«Aber sicher» – so war eine Tagung des Gewerkschaftsbundes des Kantons Zürich überschrieben. Sie führte die Generationen in der Diskussion zusammen.

Alle reden zurzeit im Zusammenhang mit der sozialen Sicherheit von Sparen, von Abbau, von Senkung des Umwandlungssatzes, von Erhöhung des Rentenalters. Nicht so die Gewerkschaften: Sie verurteilen diese Schwarz-

malerei und fordern stattdessen einen Ausbau der Altersvorsorge. Letzten Freitag luden in Zürich Gewerkschaften, Parteien und Verbände zu einer Tagung, an der die soziale Sicherheit insgesamt das Thema war.

An der prominent besetzten Veranstaltung im Zürcher Volkshaus nahmen mehr als hundert Personen teil. In einer Resolution forderten sie abschliessend eine Stärkung der sozialen Sicherheit und insbesondere der AHV.



gbkz Blick in die abschliessende Diskussionsrunde zur Tagung «Aber sicher!»

Zwei Chancen verpasst: Nun muss es das Volk richten

1:12- und Cleantech-Initiative abgelehnt

Letzten Freitag ist im Bundeshaus die Frühjahrs-session des Parlaments zu Ende gegangen. «Unsere» zwei Leute im Nationalrat halten Rückschau.

■ **kontakt.sev: Was waren eurer Meinung nach die wichtigsten Geschäfte dieser Nationalratssession?**

Edith Graf-Litscher: Nach dem klaren Volks-Ja zur Abzocker-Initiative hat es der Ständerat verpasst, eine Lohnbandbreite zwischen dem tiefsten und dem höchsten Lohn im gleichen Unternehmen festzulegen. Nun ist es umso wichtiger, dass wir Gewerkschafter/innen uns für die 1:12-Initiative engagieren, damit die Lohnschere nicht immer weiter auseinanderdriftet.

Philipp Hadorn: Der Nationalrat hat die Cleantech-Initiative (siehe Kurzmeldung zu Initiative und indirektem Gegenvorschlag) abgelehnt, obwohl diese für eine erfolgreiche Energiewende und wirtschaftliche Innovation sorgen würde. Gerade Unternehmen des öffentlichen Verkehrs wissen um die Bedeutung des Umstiegs auf erneuerbare Energien. Aber auch viele innovative KMU erkennen diese Chance, neue, gute Arbeitsplätze zu schaffen. Das Volk entscheidet an der Urne!



Edith Graf-Litscher, Nationalrätin (SP/TG) und Gewerkschaftssekretärin SEV.

■ **Habt ihr in den drei Wochen im Bundeshaus persönlich etwas für den öffentlichen Verkehr und das Verkehrspersonal tun können – allenfalls auch nur hinter den Kulissen?**

Edith Graf-Litscher: Als Delegationsleiterin der SP in der Verkehrskommission des Nationalrates traf ich mich mit Walter Thurnherr, Generalsekretär des Uvek, zum Austausch über die verkehrspolitischen Herausforderungen. Dabei konnte ich ihm die Besorgnis des Personals über die Unfallhäufigkeit bei der SBB erläutern. Das Personal ist am Limit angelangt. Weitere Produktivitätssteigerungen liegen deshalb nicht mehr drin und gefährden die Sicherheit. Netzausbauten und Verkehrszunahmen müssen Personalaufbau zur Folge haben. Das muss sich auch der Bund als Eigner bewusst sein.



Philipp Hadorn, Nationalrat (SP/SO) und Gewerkschaftssekretär SEV.

Philipp Hadorn: Nachdem der Ständerat im Dezember für Finanzierung und Ausbau der Bahninfrastruktur (Fabi) 6,4 Milliarden Franken gesprochen hatte, verlangte eine Mehrheit der nationalrätlichen Finanzkommission (FK-N) erneut einen Mitbericht. In der zuständigen Subkommission 4 der FK-N diskutierten wir einen äusserst kritischen Berichtsentwurf, der nach der Verabschiedung in der FK-N die Verkehrskommission (KVF-N) und das Parlament dazu bringen sollte, den Ausbauschnitt zu reduzieren. In intensiven Diskussionen gelang es aber, die FK-N von einem derartigen Mitbericht abzuhalten. Anschliessend stimmte auch die KVF-N für die 6,4-Milliarden-Variante.

■ **Weitere «Highlights» dieser Session aus eurer Sicht?**

Philipp Hadorn: Positiv: Der Nationalrat will die über

21 000 Projekte auf der Warte-Liste für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) für die Herstellung dezentraler, erneuerbarer Energien abbauen. Negativ: Der Nationalrat untergräbt den Angestelltenschutz und will die Sonntagsarbeit zur Normalität machen. Eine Referendumsabstimmung steht bevor. Trotzdem musste der Nationalrat bereits wieder über eine Ausdehnung der Ladeneöffnungszeiten beschliessen. Das Streben nach grosstmöglicher Einsatzflexibilität gefährdet unsere Gesellschaft und führt zu Lohndruck bei Arbeitnehmenden mit unregelmässigen Dienstzeiten.

Edith Graf-Litscher: Ein SEV-Mitglied von der AAR bus+ bahn besuchte mich am 13. März mit seiner Frau im Bundeshaus. In der Wandelhalle staunten die beiden nicht schlecht, als sie dem Vater des Freundes ihrer Tochter begegneten, dem SVP-Nationalrat Walter Wobmann. Dieser wiederum konnte sich im ersten Moment nicht zusammenreimen, weshalb die beiden aus dem Kanton Aargau sich ausgerechnet mit der Thurgauer SP-Nationalrätin im Bundeshaus trafen. Solche nicht alltägliche persönliche Begegnungen geniesse ich bei meiner politischen Arbeit im Bundeshaus sehr. **Fragen: Fi**

NEWS

Nationalrat will nur «Energiewende light»

■ Der Nationalrat hat die Cleantech-Initiative am 12. März abgelehnt. Die von Grünen und Grünliberalen unterstützte Initiative der SP verlangt, dass bis 2013 der Energieverbrauch zur Hälfte aus erneuerbaren Energien gedeckt wird. Dieser Anteil beträgt heute 19,4%; der Bundesrat will ihn bis 2035 auf 46% steigern. Als indirekten Gegenvorschlag zur Initiative hat der Nationalrat eine Änderung des Energiegesetzes beschlossen, die den Stau bei der Subventionierung von Anlagen zur Produktion erneuerbarer Energie abbauen soll: Ein höherer Einspeisezuschlag für erneuerbare Energien soll ab 2014 zusätzliche 300 Mio. in die Kasse der kostendeckenden Einspeisevergütung KEV spülen. Aktuell warten rund 21 000 Projekte auf den Subventionsentscheid. Die Gesetzesrevision soll im Bundesblatt erst publiziert werden, wenn die Cleantech-Initiative zurückgezogen oder in einer Volksabstimmung abgelehnt wurde.

Steuererleichtung für Pistenfahrzeuge?

■ Mit 21 zu 17 Stimmen überwiegt der Ständerat eine Motion von Isidor Baumann CVP/UR, die Pistenfahrzeuge von den Treibstoffsteuern befreien will, wie es für Fahrzeuge von öV, Land- und Forstwirtschaft schon jetzt der Fall ist.

Personal privater Postautounternehmen hat genug von der Diskriminierung gegenüber Angestellten der PostAuto AG

Am Sonntagnachmittag haben auf dem Bundesplatz rund 200 Personen zusammen mit der Gewerkschaft Syndicom gegen das Zweiklassensystem beim Postauto-Fahrpersonal demonstriert. Sie verlangten für das Personal der privaten Postautounternehmen die gleichen Lohn- und Anstellungsbedingungen wie für das Personal der Regiebetriebe der Schweizerischen Post.

«Ich bin hier, weil ich gegen meine Ungleichbehandlung protestiere», rief der jurassische Postautofahrer Jean Maraldi. Seine Kollegin Lisa

Matti aus der Region Bern doppelte nach, indem sie auf krasse Lohnunterschiede von mehreren Tausend Franken zwischen den Angestellten der PostAuto AG und von privaten Postautounternehmen hinwies: «Dieser Lohnunterschied lässt sich nicht erklären!»

Schon im letzten Sommer haben mehr als 800 Betroffene eine Petition unterschrieben. Und ein offener Brief, der die Angleichung der Lohn- und Arbeitsbedingungen verlangt, ist von über 1000 Fahrgästen unterzeichnet worden. Doch Postautochef Daniel Landolf hat darauf bisher nicht reagiert. **Syndicom**



Der GAV der PostAuto AG müsse für alle Postautofahrer/innen gelten und das diskriminierende Personalreglement per sofort ablösen, forderten die Demonstranten/innen auf dem Bundesplatz.

Fünf Jahre nach dem Streik im IW Bellinzona kämpfen Mitarbeitende und Region weiter für ihre Arbeitsplätze

Mobilisierung fürs Kompetenzzentrum

Über 500 Personen feierten am 9. März im Industriewerk Bellinzona den fünften Jahrestag des denkwürdigen Arbeitskampfes gegen die Schliessung des für die ganze Region wichtigen Produktionsstandortes. Die Reden drehten sich vor allem um die noch unsichere Zukunft.



Der Grossaufmarsch an der Jubiläumsfeier in der national bekannten Malerei zeigt, dass die Region nach wie vor hinter dem IW steht.

Die Malerei des IW war so voll wie fünf Jahre zuvor, als die Belegschaft nach Bekanntgabe der unseligen Abbaumentscheidung von SBB Cargo am 7. März 2008 die Arbeit niederlegte und ihre ersten Streikversammlungen abhielt, worauf bald Hunderte von Leuten herbeiströmten, um sie zu ermutigen und mit Proviant zu versorgen. Der ganze Kanton wurde von einer beispiellosen Solidaritätswelle erfasst, wie Stadtpräsident Mario Branda an der Jubiläumsveranstaltung in Erinnerung rief. Die grosse Teilnehmerzahl zeigte, dass die Region nach wie vor hinter «ihrem» IW steht. Mit einer (krankheitsbedingten) Ausnahme waren auch sämtliche Stadtregierungsmitglieder anwesend.

Gianni Frizzo, der damalige Streikführer und heutige Präsident der Personalkommission, berichtete, wie SBB Cargo den Abbaumentscheid vor fünf Jahren damit begründete, dass ihre Aufträge für Rollmaterialunterhalt zurückgehen würden, was dann aber nicht der Fall war. Ja, die unerwartet vielen SBB-Aufträge hätten auch dazu beigetragen, dass das IW die angestrebte Werbung von Drittkunden vernachlässigte. Inzwischen hätten viele potenzielle Kunden ihre Aufträge anderweitig vergeben, sodass die Kundenwerbung heute schwierig sei, speziell in der aktuell ungünstigen Wirtschaftslage. Demnächst sollte nun die Studie vorliegen, welche die Tessiner Regierung bestellt hat, um

die Machbarkeit eines bahntechnischen Kompetenzzentrums abzuklären.

Parallelstudien und konkrete Herausforderungen

Doch parallel dazu hat die SBB ihrerseits zwei Studien in Arbeit: Unter dem Titel «Lago» lässt sie die Marktpotenziale des IW analysieren, und unter dem Titel «Area» alternative Möglichkeiten zur Verwendung der IW-Parzelle. Das Personal argwöhnt daher, dass die SBB die Bedingungen für die Entwicklung eines Kompetenzzentrums diktieren will.

Viel zu reden gab im Diskussionssteil der Versammlung auch das Memorandum of Understanding, das SBB und Kanton Tessin ohne Einbezug der Per-

sonalvertreter zum IW unterzeichnet haben. Stadtpräsident Mario Branda begrüsst dieses, weil sich die SBB damit «politisch verpflichtet» habe, das IW nicht im Stich zu lassen. Andere gaben ihrer Beunruhigung über das Fehlen konkreter Bestimmungen in dem Abkommen Ausdruck.

Konkret sind dagegen gewisse Probleme, mit denen das IW zurzeit konfrontiert ist: schwindende Aufträge, allzu komplizierte Produktionsabläufe und die grosse Zahl von Mitarbeitenden mit befristeten Arbeitsverträgen in sehr wichtigen Funktionen. Diese Probleme zu lösen und neue Aufträge für das IW zu akquirieren sollte für die SBB Priorität haben. Andernfalls läuft das künftige

Kompetenzzentrum Gefahr, bereits mit einem Handicap starten zu müssen.

Bellinzona will industrielle Arbeitsplätze

Stadtpräsident Mario Branda hielt zudem fest, dass die IW-Parzelle zwar der SBB gehöre, aber gemäss Zonenplan für einen industriellen Zweck bestimmt sei: «Auf diesem Grundstück wollen wir keine Geschäftszentren, Immobilien- oder Wohnkomplexe, sondern wir sind fest überzeugt vom Wert und der Notwendigkeit eines Technik- und Industrieparks mit wirklichen Arbeitern und Arbeitsplätzen – nicht nur für Bellinzona und seine Region, sondern für den ganzen Kanton.»

Gi/Fi

Cargo-Team Bellinzona soll Güterzugkontrollen in Luino an SBB Cargo Italia abtreten

Fragen zur Arbeitsteilung im Konzern und zur Sicherheit

Die 13 Mitarbeitenden des Cargo-Teams Bellinzona, die in Luino Güterzüge kontrollieren, haben am 17. März eine Resolution gegen die Übernahme ihrer Arbeit durch SBB Cargo Italia verabschiedet.

Die italienische SBB-Tochter soll im Juni die Güterzugkontrollen in Luino übernehmen, die bisher das Cargo-Team Bellinzona durchgeführt hat. Über diese Information der regiona-

len Cargoleitung zeigte sich die Basler Cargozentrale allerdings überrascht. Somit stellt sich die Frage, ob dieser Arbeitstransfer innerhalb des SBB-Konzerns wirklich abgesprochen wurde. Falls ja, muss man sich fragen, welche Strategie damit verfolgt wird.

Die Tessiner Cargo-Region hat auch kommuniziert, dass die 13 Betroffenen im Juni ihre Stellen nicht verlieren, sondern in Bellinzona integriert werden sollen. Jedoch sei es möglich, dass das ganze Team für die internationale Produk-



An der sonntäglichen Versammlung nahmen alle 13 Betroffenen teil.

tion in Bellinzona stellenlos wird, falls Italien künftig auf die Grenzkontrollen an internationalen Güterzügen verzichten sollte, wie es die EU-Richtlinien eigentlich vorsehen. So werden heute die von Nordeuropa herkommenden Züge

nur noch an der italienischen Grenze gründlich kontrolliert, nachdem sie bereits halb Europa durchquert und die steilen Gotthardrampen überwunden haben. Bei diesen Kontrollen werden die Begleitpapiere der Züge genau angeschaut. Dabei

kommen allzu oft sicherheitsrelevante Unregelmässigkeiten zum Vorschein. Folglich würden eigentlich verstärkte Kontrollen an den internationalen Güterzügen Sinn machen, zumal diese in der Schweiz dicht bewohnte Gebiete durchfahren. Dies hat der SEV der SBB mit Kopie ans Bundesamt für Verkehr schriftlich mitgeteilt.

Zudem haben die 13 Betroffenen eine Resolution verabschiedet, in der sie die SBB insbesondere auffordern, ihre Arbeit nicht an SBB Cargo Italia zu übertragen. Angelo Stroppini/Fi

Link zum Recht

Der Faktor Mensch bei der Arbeit

Laut Statistiken der Invalidenversicherung haben psychische Erkrankungen bei Arbeitnehmenden in der Schweiz überproportional zugenommen

Während die Sensibilisierung für Sicherheit am Arbeitsplatz gesteigert und die Unfallzahlen gesenkt werden, stecken Vorsorge oder Gegenmassnahmen für psychische Belastungen der Arbeitnehmenden noch in den Kinderschuhen. Arbeitgeber tun sich schwer, ihren Verpflichtungen im Bereich des Gesundheitsschutzes nachzukommen.

Die Geschichte aus dem SEV-Berufsrechtsschutz-Alltag ist schnell erzählt und recht häufig: Ein Mitarbeiter arbeitet seit 25 Jahren oder mehr im gleichen Betrieb, kennt den Laden und die Arbeiten. Ein neuer Vorgesetz-

ter, neue Kollegen oder veränderte Arbeitsabläufe machen dem Mitarbeiter das Leben plötzlich schwer. Er ist den Veränderungen nicht gewachsen und ist plötzlich viel öfter krank. Die Ergebnisse der Qualifikationsgespräche sind nicht mehr so gut wie früher. Der Vorgesetzte will mehr Leistung, aber unser Mitarbeiter hat das Gefühl, er mache doch schon so viel und mehr könne er nicht. Die Stimmung wird schlechter, gegenseitige Vorwürfe häufen sich. Es kommt zu Abmahnungen und weiteren Massnahmen. Unser Mitarbeiter hält die Situation nicht mehr aus und wird ernsthaft krank. Er muss der Arbeit fernbleiben.

Schleichendes Gift Überforderung

Es entspricht den Zeichen

der Zeit, dass es vorbei ist mit Lebensarbeitsstellen. Heute sollte man sich permanent weiterbilden, und man muss sich auf ständige Veränderungen einstellen. Überlastung, Leistungsdruck, schlechter Führungsstil und fehlende Wertschätzung lassen für manche die Situation am Arbeitsplatz unerträglich werden. Es kommt zu Konflikten und zu Überbelastung, und zwar nicht nur im beruflichen Bereich, sondern oft auch im Privatleben.

Die rechtliche Seite ist nur die eine Hälfte

Bei einem Arbeitsplatzkonflikt geht es nicht primär um Rechtsfragen. Diese sind schnell geklärt: Der Arbeitgeber darf im Rahmen des Gesetzes Forderungen stellen und der Arbeitnehmer hat diese nach Massgabe

seines Arbeitsvertrages zu erfüllen. Um einen Konflikt beizulegen und Verletzungen, die daraus entstanden sind, zu «heilen», braucht es mehr als das Gesetz. Es braucht eine kompetente Personalführung sowohl in fachlicher als auch in menschlicher Hinsicht.

Die teure Folge: steigende Krankheitskosten

Psychische Erkrankungen aufgrund einer Arbeitsplatzproblematik müssen meistens medizinisch behandelt werden. Dies hat nebst vermehrten Absenzen auch höhere Krankheitskosten zur Folge.

Prävention

Arbeitsplatzkonflikte wären, würden sie rechtzeitig thematisiert und angegangen, relativ schadlos zu lösen. Beide Seiten müssten das Ihre dazu beitragen. Viel-

leicht könnte hier ein Coaching helfen, einander wieder mit allen Stärken und Schwächen respektieren zu lernen.

Führungspersonen sollten ihre Mitarbeitenden nach ihrem Können beurteilen und nicht nach ihrem Unvermögen. Rechtzeitige Unterstützung, Lob und Hilfestellung könnten dazu beitragen, dass ein Konflikt gar nicht erst entsteht. Es ist Teil der Führungsverantwortung, Konflikte möglichst früh zu erkennen und anzugehen. Gefordert sind jedoch beide Seiten: die Arbeitnehmenden wie die Vorgesetzten.

Hilfe

Fachleute des SEV-Berufsrechtsschutzes bieten bei Arbeitsplatzkonflikten ihre Unterstützung an. Meldet euch rechtzeitig.

Rechtsschutzteam SEV

Steuern sparen mit der richtigen Vorsorge

Mein Mann und ich sind gerade am Ausfüllen der Steuererklärung. Dabei haben wir uns gefragt, wie wir mit der Vorsorgeplanung Steuern sparen können. Ich bin als Ingenieurin bei der SBB tätig. I. G. aus B.

Liebe Frau G. Steuern sparen können Sie mit der Vorsorge vor allem vor und nach dem Ausfüllen der Steuererklärung. Allerdings sollten Sie neben den Steuersparereffekten jeweils noch weitere Kriterien prüfen, so die Laufzeit oder das Risiko, das mit der Anlage verbunden ist. Die einfachste Art zur Steuerplanung mit Vorsorgelösungen bietet die Säule 3a. Wer erwerbstätig ist und einer Pensionskasse angehört, darf in diesem Jahr 6739 Franken einzahlen und bei der nächsten Steuererklärung vom steuerbaren Einkommen abziehen. Wie

rentabel das ist, zeigt die nebenstehende Musterrechnung. Ohne Pensionskasse beträgt der Höchstbetrag an die Säule 3a für Erwerbstätige 20 Prozent des Einkommens – im Maximum 33 696 Franken. Produkte im Rahmen der Säule 3a bieten sowohl Banken als auch Versicherungen an. Bei den Lebensversicherungen lassen sich die Prämienzahlungen bei neueren Produkten inzwischen flexibel an die Lebensumstände anpassen: Man kann sie ohne Zusatzkosten vorübergehend unterbrechen oder im Rahmen der freien Vorsorge 3b fortsetzen. Übrigens können bei den Steuern auch Prämien für reine Risikoversicherungen wie Todesfall oder Erwerbsunfähigkeit abgezogen werden. Um die Steuerlast bei der Auszahlung zu mildern, sollten mehrere 3a-Gefässe angelegt

werden. So ist die Auszahlung dereinst gestaffelt möglich. Die Guthaben unterliegen nämlich der Steuerprogression. Das ist auch ein Grund, warum Einzahlungen in die Säule 3a den Einkäufen in die Pensionskasse vorzuziehen sind. Durch die Progression steigt die Steuerbelastung bei einem Kapitalbezug von höheren Altersguthaben überproportional an. Rentenzahlungen müssen voll als Einkommen versteuert werden. Nicht ratsam ist jedoch, mit dem Guthaben der Pensionskasse eine Hypothek zu tilgen. Damit würden zwar die Schuldzinsen gesenkt. Doch die Einsparungen sind weit geringer als bei einer indirekten Amortisation. Da wird das Guthaben bei der Pensionskasse weiter verzinst und der Abzug der Schuldzinsen bleibt erhalten.

Helvetia-Beratungsteam

Rendite mit Säule 3a

| | Franken |
|---|--------------|
| Einzahlung über 20 Jahre (Sparbetrag pro Jahr Fr. 5000) | 100 000 |
| Auszahlung nach 20 Jahren (mit Zinsen) | 110 000 |
| Bruttoertrag | 10 000 |
| + Steuereinsparungen (Fr. 1250 pro Jahr) | 25 000 |
| Gewinn vor Steuern | 35 000 |
| - Steuern auf Kapital (Kanton Luzern) | 4740 |
| Reingewinn | 30 260 |
| Nettorendite pro Jahr | 2,45% |

INFO

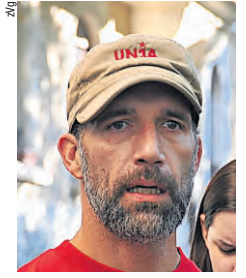
Fragen ans Helvetia-Beratungsteam

SEV-Mitglieder können Fragen zu Vorsorge und Versicherung direkt an ihre Helvetia-SEV-Berater und neu auch an das Beratungsteam der Helvetia Versicherungen richten. Zudem steht im Internet unter www.helvetia.ch ein Blog zur Verfügung, wo unter «**Expertentipps**» Fragen beantwortet werden. Unter www.helvetia.ch/sev finden Mitglieder weitere Informationen zur Partnerschaft des SEV mit Helvetia.

SBB-Grossprojekte Ceva, DML und FMV

«Auf der Baustelle wursteln alle nach dem Motto «Lass dich nicht erwischen!». Die Unternehmen reizen die Grenzen aus und hoffen, nicht ertappt zu werden.»

Lionel Roche, Gewerkschaftssekretär Unia



Mehr Zug für die Agglomerationen Genf, Zürich und Tessin

Dem im Herbst 2006 geschaffenen Infrastrukturfonds des Bundes werden innert 20 Jahren 6 Milliarden Franken entnommen, um die Verkehrsinfrastruktur bestimmter Städte und Agglomerationen zu verbessern. Zwei der drei grössten Agglomerationsprojekte der SBB betreffen grenzüberschreitende Zugverbindungen in dicht besiedelten Grenzregionen: die Linie Cornavin–Eaux-Vives–Annemasse (Ceva) zwischen Genf und Frankreich und die Ferrovie Mendrisio–Varese (FMV) zwischen Tessin und Italien. Das dritte Projekt ist die Durchmesserlinie (DML) Zürich. Alle drei Projekte sind für den Bund prioritär.

Die neue Bahnlinie Ceva verbindet Cornavin mit Annemasse und erschliesst die wichtigsten «Hot Spots» von Genf. Sie ist 16 Kilometer lang, davon verlaufen

14 Kilometer auf Schweizer Boden. Indem die Ceva die Netze von SBB und SNCF verknüpft, die heute Bahnsackgassen sind, ermöglicht sie die Schaffung eines grenzüberschreiten-

den Regionalverkehrsnetzes in der Agglomeration Genf.

Riesige Baustelle

Seit am 15. November 2011 der erste Spatenstich erfolgt

ist, hat sich die Stadt in eine einzige Baustelle verwandelt. Die ersten Züge sollen im Dezember 2017 verkehren.

Viele Fragen zum Betrieb dieser neuen Linie bleiben vorläu-

fig im Dunkeln. Eine Vereinbarung soll Anfang Sommer unterzeichnet werden. Sie legt vor allem fest, dass der Betrieb und der Zugsverkehr auf der Bahnlinie von Annemasse bis Genève-Eaux-Vives der SBB übertragen wird. «Das war von Anfang an so vorgesehen und ist nichts Neues. Die Regionalverkehrsverbindung Lausanne–Genf–Annemasse wird von der SBB mit Regio-Duplex-Zügen betrieben», erklärt François Gatabin, bei der SBB verantwortlich für den Regionalverkehr in der Romandie. «Man weiss andererseits noch nicht, welches Rollmaterial auf der S-Bahn-Linie, die Coppet viertelstündlich mit Annemasse verbindet, fahren soll. Gegenwärtig laufen die Diskussionen, bis Ende Jahr muss die Entscheidung gefällt sein, um das notwendige Material rechtzeitig zu bestellen, damit es bis zum vorgesehenen Datum der Betriebsaufnahme geliefert werden kann, also bis Dezember 2017», ergänzt Gatabin.

Was wird gebaut? Und unter welchen Bedingungen wird gebaut?

Das Trasse der Ceva verläuft mehrheitlich unterirdisch und verlangt den Bau zweier Tunneln und mehrerer gedeckter Abschnitte.

Fünf Stationen legen den Streckenverlauf fest, es handelt sich um **Lancy-Pont-Rouge, Carouge-Bachet, Champel-Hôpital, Genève-Eaux-Vives** und **Chêne-Bourg**, die vom Architekturbüro Ateliers Jean Nouvel gebaut werden. **Zwei Brücken über die Arve und die Seymaz** werden die Bauten ergänzen. Anpassungen sind auch auf der bestehenden Strecke zwischen Cornavin und La Praille geplant. Die gesamten Arbeiten sollen innert sechs Jahren ausgeführt werden. Seit Ende Januar 2012 bis Anfang 2016 werden die Hauptarbeiten ausgeführt, in den zwei letzten Jahren stehen dann die Abschlussarbeiten auf dem Plan (Hochbauten, bahntechnische und Bahnausrüstung). Die Kosten der Ceva belaufen sich auf 1,567 Milliarden

Franken. Sie werden zu 44 % vom Kanton Genf finanziert, den Rest bezahlt die Eidgenossenschaft. Die Kosten der 2,5 Kilometer auf französischem Boden betragen 244 Mio. Euro, einschliesslich des Baus der Anlagen und der Anpassung der Bahnhöfe von Annemasse und in der Chablais-Region.

Seit 16 Monaten sind Hunderte von Arbeitern auf der Baustelle aktiv. Ein tripartiter Begleitausschuss wurde ins Leben gerufen, um auf der Baustelle für vorbildliche Arbeits- und Sicherheitsbedingungen zu sorgen. Im Ausschuss haben neben den Genfer Unternehmern und dem Staat die drei Gewerkschaften Unia, Syna und Sit Einsitz. Der Ausschuss hat vorgeschlagen, beim Zuschlag der Arbeiten eine Solidarhaftung einzuführen und einen Sozialfonds zu öffnen, um allenfalls zu Schaden gekommene Arbeiter zu entschädigen. Alle Vorschläge des Begleitausschusses wurden aber

bisher vom Steuerungsausschuss zurückgewiesen. Der Begleitausschuss ist an einem Nullpunkt angelangt. Sowohl die Gewerkschaften als auch die Unternehmer sind mit dem bisher Erreichten sehr unzufrieden.

Lionel Roche, Gewerkschaftssekretär der Unia, erklärt: «Der Steuerungsausschuss weigert sich, auf eine vorgezogene Anwendung der eidgenössischen Regeln für die Solidarhaftung im Baunebengewerbe einzutreten. Doch die Sozialpartner legen darauf grossen Wert, weil Dumpingpraktiken und missbräuchliche Unterakkordanz im Handwerk praktisch systematisch und verbreitet vorkommen. Ausserdem scheint es uns angesichts des weiten gesetzlichen Rahmens für die Generalunternehmer offensichtlich, dass es politischen Mut und juristische Kreativität braucht, falls die Bauherrschaft wirklich will, dass die Ceva-Baustelle in sozialer Hin-

sicht vorbildlich sein soll. Im Bereich der Anwendung der Regeln bezüglich der Arbeitssicherheit gibt es zahlreiche Probleme, die von den Gewerkschaften gemeldet und dokumentiert wurden, die aber kaum oder gar nicht ernst genommen wurden. Wir stellen auch zahlreiche «kleine» Verstösse gegen die im Landesmantelvertrag enthaltenen Vorschriften über Mindestlöhne, Tagesentschädigungen, Arbeitszeiten usw. fest. Auf der Baustelle wursteln alle nach dem Motto «Lass dich nicht erwischen!». Die Unternehmen reizen die Grenzen aus und hoffen, nicht ertappt zu werden. Bei Problemen korrigieren sie im Nachhinein, behaupten, sie hätten von nichts gewusst, sprechen von Einzelfällen usw.»

Die Gewerkschaften entscheiden am 28. März aufgrund der Rückmeldungen über ein Verbleiben im Begleitausschuss.

Hes/pan.

Beunruhigung beim LPV
Philippe Wehrli, Präsident des LPV Genève, befürchtet die Gründung einer Tochtergesellschaft der SBB für den Betrieb der grenzüberschreitenden



Hier wird an der Durchmesserlinie Zürich gebaut.

S-Bahn. «Das würde zu einem Verlust von Arbeit für die Lokomotivführer der SBB führen und zu einem Verlust an Vielseitigkeit bei der Arbeit», erklärt er. «Sicher ist heute nur, dass das Rollmaterial in Genf gewartet werden soll.»

Zu bemerken ist, dass für das Projekt von der SNCF und der SBB eine eigene Studien- und Marketinggesellschaft namens Transfëris gegründet wurde, die auf schweizerischer Seite für einige Unruhe sorgt. Denn das Walliser Beispiel von «RégionAlps» hat gezeigt, dass das Lokpersonal mit einem neuen GAV schlechter fährt als mit dem GAV SBB.

Dies hat im Wallis zu einem Problem geführt: Einige Lokführer haben nicht gezögert, um zur SBB zu wechseln, um bessere Anstellungs- und Arbeitsbedingungen zu haben. Die heutige Vielseitigkeit der SBB-Lokführer in Genf, die Fern- und Regionalverkehr fahren, eröffnet ihnen gute Karriereaussichten und ermöglicht eine flexible Einsatzplanung.

Gewiss ist noch nicht im Detail bekannt, wie die Ceva ab 2017 betrieben werden soll, aber mit Transfëris ist ein erster Schritt erfolgt.

Henriette Schaffter/pan.

Durchmesserlinie Zürich (DML)

Mehr Kapazität für S-Bahn und Fernverkehr

Ab Juni 2014 werden S-Bahn-Züge zwischen Oerlikon und dem neuen Durchgangsbahnhof Löwenstrasse verkehren. Ab Dezember 2015 fahren Fernverkehrszüge auf der ganzen, 9,6 km langen doppelspurigen Strecke zwischen Oerlikon und Altstetten.

Die DML kostet 2,03 Milliarden Franken, davon bezahlt der Kanton Zürich ein Drittel und der Bund zwei Drittel. Herzstück ist der neue, unterirdische Durchgangsbahnhof Löwenstrasse in 16 Metern Tiefe unter dem Hauptbahnhof (HB)

Zürich. Gebaut wird daran seit 2007. Der Deckel unter den HB-Gleisen 4 bis 9 wurde Anfangs 2011 fertiggestellt, seit Anfangs Mai 2011 fließt die Sihl über den neuen Tiefbahnhof. Neue Durchgänge verbinden ihn mit dem bestehenden Bahnhof Museumstrasse und den HB-Perrons. Auch die Einkaufszone wird erweitert.

Richtung Osten fahren die Züge durch den zweispurigen, fast 5 km langen Weinbergtunnel, in dem zurzeit die Bahntechnik installiert wird. Er führt in S-Form unter der Limmat, der EHTZ und dem Züriberg hindurch zum Bahneinschnitt Oerlikon, in den schon die Tunneln von Wipkingen und der

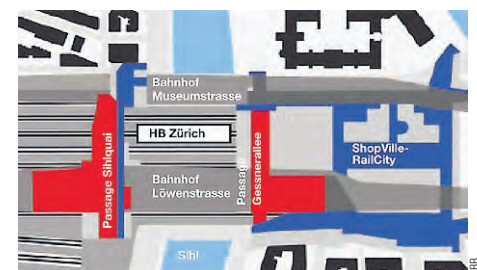
Hardbrücke her einmünden. Um Platz für zwei zusätzliche Gleise zu schaffen, ist der Einschnitt seit 2010 unter laufendem Bahnbetrieb mit bis 800 Zügen pro Tag verbreitert worden. Die neuen Stützwände sind fast fertig, ebenso das Unterquerungswerk, dank dem die Züge vom Flughafen

und der Ostschweiz her kreuzungsfrei auf die DML gelangen können. Ab Juni 2014 wird die DML zwischen Oerlikon und HB für die S-

Bahn und deren Ausbau bereit sein. Die Kohlendreieck- und die 1156 Meter lange Letziggrabenbrücke (längste Bahnbrücke der Schweiz) sind zurzeit im Bau und sollen im Dezember 2015 den Betrieb aufnehmen. Sie erhöhen die Kapazität für den Fernverkehr. fi



Der neue Bahnhof liegt unter den Gleisen 4–9 des HB Zürich. Rechts die neuen Passagen und Einkaufszonen (rot) und die bestehenden (blau).



Bauarbeiter zu wenig respektiert

Beim Bau der Passage Löwenstrasse quer unter den Gleisen des HB Zürich bei laufendem Betrieb fehlte es an der gebotenen gegenseitigen Rücksichtnahme aller Beteiligten: Obwohl die in älteren Zugwagen nach wie vor existierenden offenen Toiletten in Bahnhöfen nicht benutzt werden dürfen, wie klar angeschrieben ist, fielen laufend stinkende Substanzen auf den provisorischen Holzboden über den Köpfen der Bauarbeiter. Was auf diese und ihr Gerät heruntertropfte, war eine inakzeptable Zumutung!

Ungenügende Massnahmen

Nach Protesten der Arbeiter wurde die Baustelle Mitte September für zwei Wochen geschlossen, und die SBB deckte den Holzboden mit Plexiglas und Stahlblechen ab. Damit wurden aber wegen der Öffnungen für die Zugräder nur «95 % der tropfenden Flüssigkeiten» zurückgehalten, wie die SBB eingestand. Also tropfte es weiter, wenn über der Baustelle offene Toiletten hielten und benutzt wurden – trotz dem SBB-Versprechen, dies zu unterbinden.

Zuletzt eine Blockade

Nach schriftlichen Beschwerden der Arbeiter und einem Unia-Warnstreik am 12. Oktober versprach die SBB, in den fraglichen Wagen die Toiletten abzuschliessen. Doch weil dies noch immer nicht klappte, blockierte die Unia am 17. Oktober die Baustelle. Die SBB warf der Unia ihrerseits Wortbruch vor, da weitere Gespräche geplant gewesen seien. Am 20. Oktober kündigten SBB, Unia und Bauunternehmen dann gemeinsam Massnahmen an, um die Arbeiter zu 100 % zu schützen. **Fi**

Die Ferrovia Mendrisio–Varese (FMV) ist eines der Schlüsselprojekte der SBB

Grenzüberschreitende Linie sorgt für Bahnrevolution

Auf Schweizer Seite ist alles bereit für die Eröffnung der FMV-Strecke im Dezember 2014. Auf italienischer Seite gibt es noch einige Unwägbarkeiten.

Am 15. März wurde bekannt, dass die Arbeiten auf italienischer Seite aus bürokratischen Gründen für zwei Monate unterbrochen werden. Es ist nicht die erste Verzögerung der Bauarbeiten auf italienischer Seite, diese sind zehn Monate im Rückstand. Allerdings sind sie auch wirklich sehr komplex. Wer von der FMV spricht, spricht von der 2004 gegründeten Regionalbahn Tilo (Treni Regionali Ticino Lombardia), einer gemeinsamen Tochter der SBB (50 %) und der italienischen Trenord (50 %). Tilo betreibt grenzüberschreitende S-Bahnlinien zwischen dem Tessin und Italien. Tilo-Direktor Roberto Tulipani erklärt, welche Herausforderung die neue Linie darstellt: «Es ist eine Verkehrsinnova-

tion, die zur nachhaltigen Entwicklung beiträgt, indem sie den öffentlichen Verkehr in der Region Tessin-Lombardei verbessert. Die FMV ist das wichtigste regionale Entwicklungsprojekt. Die Linie entspricht den Bedürfnissen einer stark wachsenden Gegend.»

Erheblicher Zeitgewinn

Die neue Strecke hat grosse strategische Bedeutung für das Mendrisiotto, aber auch für das Tessin insgesamt. Der Tilo-Direktor ergänzt: «Die neue Linie Mendrisio–Varese wird die grenzüberschreitende Mobilität revolutionieren, weil es alle 30 Minuten eine Verbindung vom Tessin ins Varesotto gibt und der Flughafen Malpensa von Lugano aus in einer Stunde erreicht werden kann. Dank dieser Bahnverbindung wird das Tessin auch näher an die Romandie und an Bern rücken: Von Lausanne bis Lugano wird man statt 5 Stunden wie bisher nur noch 3½ Stunden brauchen – mit Umsteigen in Gallarate, wo die Verbindung zur Simplonstrecke hergestellt

wird.» Für ein junges Unternehmen wie Tilo, das während zehn Jahren schnell gewachsen ist, heisst dies, dass es sein Angebot an zahlreiche Grenzgänger/-innen anpassen muss. Der Direktor erklärt: «Die Linie ist auf Passagierverkehr ausgerichtet und wird von der Tilo SA betrieben, die das Bahnangebot ins aktuelle S-Bahn-Netz integrieren will und dabei die Anschlüsse sowohl gegen Norden wie gegen Süden optimiert. Als Rollmaterial werden vier- bis sechsteilige Flirt-Züge verwendet, die auf beiden Bahnnetzen fahren können.»

Tilo personalpolitisch gefordert
Fährt Tilo mit seinem eigenen Personal bis Varese? Gibt es Überlegungen in dieser Richtung oder ist noch alles offen?



Die FMV verbindet das Südtessin mit Varese, der Simplonlinie und dem Flughafen Malpensa.

Roberto Tulipani sagt es so: «Eine der Herausforderungen ist die Interoperabilität des Rollmaterials und des Personals. Mit dem verbesserten Angebot gibt es einen steigenden Bedarf an Lokführern. Eine erste Ausbildungsklasse beginnt im April 2013. Eines der Ziele ist es, mit Tilo-Personal in unseren Flirts über schweizerisches und italienisches Gebiet zu fahren, bis Varese und Como-Albete. Dank der Interoperabilität wird der Lokführerwechsel an der Grenze nicht mehr nötig sein wie jetzt noch in Chiasso.» **frg/pan./Fi**

FERROVIA MENDRISIO–VARESE: EINIGE ECKDATEN

- Die Ferrovia Mendrisio–Varese (FMV) ist eine Eisenbahnstrecke, die gegenwärtig zwischen dem schweizerischen Stabio und Arcisate an der Eisenbahnlinie Porto Ceresio–Varese gebaut wird.
- Das Projekt sieht den Doppelspurausbau und die Elektrifizierung der bestehenden Linie Mendrisio–Stabio (4,5 km) vor sowie den Bau einer Doppelspurstrecke zwischen Stabio und der Grenze (2,0 km).
- 6,6 km der insgesamt 17,7 km der FMV befinden sich in der Schweiz.
- Die Arbeiten wurden 2008 aufgenommen und sollen 2014 beendet werden.
- Die FMV verbindet die Städte Bellinzona, Lugano, Chiasso, Como und Varese. Im ganzen italienisch-schweizerischen Grenzgebiet leben rund 600 000 Einwohner/innen.

- Die FMV ermöglicht die Verbindung von Lugano und Varese in wenig mehr als 30 Minuten mit dem RegioExpress und in rund 45 Minuten mit der S-Bahn. Die Fahrt von Lugano zum Flughafen Malpensa (bei Mailand) dauert nur 60 Minuten, die Verbindung wird im Stundentakt angeboten.
- Die neue Strecke soll helfen, den Berufsverkehr von rund 50 000 Grenzgängern/innen auf der Strasse zu vermindern.
- Die Kosten des schweizerischen Teilstücks werden mit rund 186 Millionen Franken veranschlagt; der Kanton Tessin beteiligt sich mit 100 Millionen Franken.
- Die Kosten auf italienischer Seite belaufen sich auf rund 233 Millionen Euro (280 Millionen Franken).

■ LPV Lötschberg

Unmut über angekündigte Entlassungen

Ob am 1. März der schöne Tag oder die guten Schneeverhältnisse dazu führten, dass kein Grossaufmarsch an der 100. Hauptversammlung in Spiez stattfand, ist nicht geklärt.

Präsident Stefan Wölfli begann seine Infos mit dem Thema «Dienstfahrten mit Fiat Panda von Spiez nach Kandersteg und zurück». Er bemängelte, die Fahrzeit sei kurz bemessen und deswegen sei der erste Autozug schon zu spät abgefahren. Die Sicherheit auf der Strasse habe absolute Priorität, das rechtzeitige Verkehren des Autozuges sei sekundär.

Ein weiteres Thema waren die von den BLS angekündigten Entlassungen von vorerst vier Mitarbeitenden. Wie die Rechnung gemacht wird, wenn man vier Mitarbeitende der unteren Lohnstufen entlässt und im gleichen Zeitraum doppelt so viele Kaderstellen ausschreibt, ist dem LPV Lötschberg nicht

klar. Auch der Slogan des 100-Jahr-Festes im Juni: «Mit den Regionen, Kunden, Lieferanten – und mit Ihnen, geschätzte Mitarbeitende», lässt die Frage offen, wie geschätzt denn die Mitarbeitenden noch sind!

SEV-Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz erklärte sehr energisch, dass der SEV kein Einverständnis zu der Hauruck-Aktion «Zeit statt Geld» in den Depots Erstfeld/Chiasso gegeben hat. Diese Übung hätte auf den 1. März beginnen sollen. Eine erste Variante wurde abgelehnt, jetzt ist eine zweite auf dem Tisch und für das betroffene Personal sind noch viele Fragen offen. Jérôme bitet die BLS, selber in die betreffenden Depots zu fahren und die hängigen Fragen zu beantworten. Unterschrieben dazu ist vom SEV nichts!

Zu den angekündigten Entlassungen der vier BLS-Mitarbeitenden äusserte sich Jérôme Hayoz ebenfalls und bezeich-

nete diese Art der Mitarbeiterführung als verantwortungslos und ohne Einfluss auf das finanzielle Resultat des Betriebs, aber als Katastrophe für die Betroffenen. Mitarbeitende mit zum Teil über 25 Dienstjahren oder wenige Jahre vor der Pension stehend stelle man nicht auf die Strasse. Zumal im gleichen Moment mehrere viel höher eingestufte Kadermitarbeitende gesucht würden! Er sprach sich dafür aus, den Druck auf die BLS über verschiedene Kanäle zu erhöhen. Die Gangart dazu sei bekannt, werde aber noch nicht genannt. Eine gute Nachricht folgte zum Schluss: Die Vorsorgestiftung Symova konnte per 31. Dezember 2012 den Deckungsgrad auf 100% erhöhen. Ob das aber zu einer Entlastung auf den Lohnzetteln des Personals führt, ist noch nicht bekannt, sollte doch der Deckungsgrad in den nächsten Jahren auf 110 bis 114% an-



steigen, um über eine gewisse Sicherheit zu verfügen. Kassier Jürg Iseli informierte, dass die Abgänge und Übertritte in andere Sektionen knapp aufgefangen werden konnten mit Zuzügen aus andern Sektionen und einem Neueintritt. Finanziell steht die Sektion gut da, sodass wir im August zwei schöne Abende feiern können zum 100. Geburtstag der Sektion. GPK-Obmann André Lu-

steinbühl führte die Gesamterneuerungswahlen durch. Alle Mitglieder und der Präsident wurden für die Periode 2013 bis 2016 bestätigt. Weiter ging es mit dem Bericht der DPK, den Obmann René Scheidegger vorbereitet hatte. Dann informierte Markus Heimberg als Fachauschussobmann über die Neuigkeiten von der Fahrzeugfront.

Rolf Brunner

■ LPV Erstfeld

BLS will in drei Jahren 50 Millionen sparen

An der 127. Generalversammlung begrüsst Präsident Michi Walker eine stattliche Anzahl Mitglieder sowie Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV und Verantwortlicher für die Geschäfte rund um die BLS. Jérôme war eingeladen, weil Mitglieder der Sektion bei der BLS in Erstfeld arbeiten und mit der momentanen Geschäftspolitik überhaupt nicht einverstanden sind. Der Kanton Bern müsse sparen und auf den gesamten ÖV werde enormer Druck ausgeübt. Davon sei die BLS direkt betroffen und versuche, mit dem Projekt Gipfelsturm in den nächsten drei Jahren 50 Millionen Franken einzusparen. Dies könne nicht nur mit Effizienz- und Produktivitätssteigerung erreicht werden, es werde auch versucht, bei den Personalkosten zu sparen, was bei den letzten GAV-Verhandlungen gut zu spüren war. Aber auch vor dem Güterverkehr mache die Spar-

übung nicht halt. Das BLS-Carpersonal erlebt die Massnahmen derzeit am eigenen Leib. Nachdem es keine Kurzarbeitsentschädigung für die letztjährigen Gotthardunterbrüche erhalten hat, versucht die Geschäftsleitung BLS mit allen Mitteln die Ausfalltage aufs Personal abzuwälzen. Dabei wurde der Abschluss der Arbeitszeitkonten 2012 auf Ende Juni 2013 verlängert und man möchte gleichzeitig die Zulagen der Betroffenen in Zeit statt Geld umwandeln. Jérôme versicherte, dass der SEV diesem Paket in der jetzigen Form nicht zustimmen wird. Im Weiteren wird der SEV die BLS noch dieses Jahr auf das Thema Gotthard-Basistunnel ansprechen, damit die Mitarbeitenden so früh wie möglich ihre Zukunft planen können. Zum Schluss informierte er, dass die BLS aktuell über die weitere Zusammenarbeit mit DB Schenker verhandelt und

dies noch vor dem Sommer abgeschlossen sein sollte.

Der Präsident gratulierte Hansruedi Zraggen und Hans Jordi zur Pension und ehrte Arthur Schuler und Erwin Wechsler für 40 Jahre, Beat Kieliger, Beat Dittli, Hans-Sepp Gisler, Karl Infanger und Peter Infanger für 25 Jahre SEV-Treue.

Der Abbau von vielen Bedienungspunkten bei SBB Cargo wirkte sich auch aus aufs Lokpersonal. Allen Lokführern B100 wurde auf Ende 2012 gekündigt. Wie schnell und radikal das Unternehmen dabei vorging, gab schon zu denken. Auch deshalb warten vermutlich viele Lokführer in den Transitdepots gespannt auf den Entscheid, an welchen Standorten SBB Cargo International eigenes Personal einstellen wird, nachdem sie seit letzten Sommer einen eigenen GAV haben. Der Entscheid spielt bei vielen Cargo-Lokführern eine zentrale Rolle, wie ihre Zukunft aussehen wird. mw

■ LPV Sargans-Chur-Buchs

Daniel Gschwend übernimmt das Präsidentenamt

Am 2. März fand in Bad Ragaz die Generalversammlung statt: Die 100. der Sektion. Vizepräsident Hanspeter Zindel führte durch die umfangreiche Traktandenliste. Die Geschäftsabnahme erfolgte einstimmig und dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Das verwaiste Präsidentenamt konnte mit Daniel Gschwend kompetent besetzt werden. Mehr zu reden gab die Entsendung eines Delegierten als Sozialpartner für die anstehende Restrukturierung der Depots Sargans und Chur. Ab Fahrplanwechsel im Dezember 2013 sehen wir uns mit einem erheblichen Stellenverlust in der Region konfrontiert. Wie bei der SBB üblich, gibt es viel Nebel, massenhaft Gerüchte und bei den Betroffenen ein ungutes Gefühl. Für diese nicht einfache Aufgabe wurde das APK-Mitglied Markus Wittwer einstimmig gewählt.

Als Gastreferenten durften wir Marjan Klatt, den Ressortleiter P im Zentralvorstand (ZV) LPV begrüßen. Gekonnt und gespickt mit viel Hintergrundwissen führte er durch sein interessantes Referat. Dabei sprach er über das neue Ausbildungskonzept, den Fachausweis Lokführerberuf, die Neuverhandlungen BAR P, das 4. Eisenbahnpaket der EU und informierte aus dem ZV.

Zu 25 Jahren SEV-Mitgliedschaft wurde Markus Wittwer und Edwin Lombris gratuliert. Pensioniert wurden Ludwig Altenburger und François Hiltbrand. Am 10. August feiert unsere Sektion das 100-Jahr-Jubiläum, das feierlich begangen wird.

Nach dem ordentlichen Teil leitete der Vizepräsident über zum Apéro und anschliessenden Nachtessen mit den Partnerinnen.

Walter Beusch

Noch nicht Abonnent/-in von *kontakt.sev*?

Mitglieder des SEV bekommen automatisch *kontakt.sev* – das Abonnement ist im Beitrag enthalten. Aber auch Leserinnen und Leser, die nicht SEV-Mitglied sind, können *kontakt.sev* abonnieren. Das Jahresabonnement kostet 40 Franken.

Oder vielleicht zuerst einmal ein Probeabonnement?

■ Sechs Ausgaben von *kontakt.sev* gratis zum Kennenlernen!

Am einfachsten: SEV-Mitglied werden!



- Ich interessiere mich für den Beitritt zum SEV; schicken Sie mir bitte Unterlagen!
- Ich will *kontakt.sev* genauer kennenlernen und bestelle ein Probeabonnement (6 Ausgaben).
- Ich abonniere *kontakt.sev* zum Preis von 40 Franken für ein Jahr.

Vorname/Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Datum und Unterschrift _____

Bitte einsenden an Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6
Weitere Fragen? info@sev-online.ch oder www.sev-online.ch

■ Unterverband RPV

Unfallserie gibt zu denken

Der Zentralaussschuss traf sich am 13. März zur Sitzung in Buchs. Die Unfallserie der SBB macht auch uns Sorgen – der RPV ist ebenfalls der Meinung (analog SEV-Info), dass der Produktionssteigerungswahnsinn gestoppt und die Sicherheit wieder an erster Stelle gesetzt werden muss. Alle Mitarbeitenden (MA) sollen genug Zeit haben, ihre Arbeit sauber und ohne Zeitdruck erledigen zu können. Es muss auch im Interesse des Unternehmens sein, dass alle gesund wieder nach Hause gehen können. Dass an verschiedenen Orten vermehrt CIS-Fehler (Datenerfassungssystem) ge-

macht werden, ist vielleicht ein Beispiel von Produktionssteigerung. Es stellt sich die Frage, ob alle MA auf diesem System richtig ausgebildet wurden? Hatten alle genügend Instruktion, um es fehlerfrei bedienen zu können? Haben die MA überhaupt genügend Zeit, um die CIS-Kontrollen zu machen? Der Unterverband sucht weiterhin ein GPK-Mitglied. Die Bilanzen der Sektionen Lausanne, Renens, Thurtal, Ticino und Thun sowie der Jahresbericht von Winterthur-Schaffhausen sind eingetroffen.

Medienstelle RPV

■ RPV Aargau

AZG-Wissen aufgefrischt

Am 9. März begrüßte Präsident Markus Engetschwiler in Suhr 15 Mitglieder mit Partnerinnen sowie SEV-Gewerkschaftssekretärin Regula Bieri zur 114. Generalversammlung. Die Sektion zählt aktuell 90 Mitglieder. Für langjährige SEV-Mitgliedschaft geehrt wurden Eugen Meier, Max Spillmann und Hans Schneider (40 Jahre) sowie Stefan Stadler, Daniel Hunziker, Mehmet Oezcan und Markus Willhelm. Kassier Abdurrahman Oymak informierte über den Zustand der Kasse. Die Kasse wurde abgenommen und mit Applaus verdankt. Im Jahresbericht the-

matisierte der Präsident u. a. die Cargo-Neuaufrichtung, den GAV Cargo International, die SEV-Petition gegen den Kahlschlag im NWLV, die Beschwerden wegen Toco, die neuen Funkgeräte LISA und die Pensionskasse SBB. Regula Bieri referierte zum Thema Arbeitszeitgesetz (AZG). Das Wissen der Versammelten zum AZG und dessen Umsetzung wurde dabei ausführlich anhand einer Präsentation aufgefrischt. Zum Schluss machte der Präsident auf die anstehende RPV-Rangiertagung Mitte/Ost und die Herbstversammlung aufmerksam.

Thomas Amman

■ Sängerbund Romanshorn

2014 neuer Sängerbund-Dirigent

Die 93. Generalversammlung des Sängerbundes stand im Zeichen der Dirigentenwahl. Dank frühzeitiger Rücktrittsbekanntgabe des bisherigen Dirigenten Rolf Schädler war es möglich, sich in aller Ruhe nach möglichen Kandidaten umzusehen. Nach gründlicher Vorarbeit und intensiven Gesprächen zwischen Präsident und Wunschkandidaten gelang es Paul Stark, Roman Lopar zu gewinnen. Das Vorstandsgremium war glücklich, mit Roman einen hochqualifizierten und in der Region bestens verankerten Anwärter präsentieren zu können. Dem Vorschlag des Vorstandes stimmten die Mitglieder ehrenvoll zu. Die Ära mit dem neuen Chorleiter beginnt am 1. Januar 2014. Rolf Schädler beendet nach über 20-jähriger Dirigententätigkeit beim Sängerbund seine Aktivzeit in Romanshorn Ende Jahr. Der Unterhaltungsabend im Febru-

ar aus Anlass seines Jubiläums war ein grosser Erfolg. Moderator Niklaus Holenstein, Dirigent Rolf Schädler, Roman Lopar am Klavier und die ganze Sängerschar können mit Genugtuung auf das Gebotene zurück blicken. Der Besuch und die Mitwirkung beim 100-Jahr-Jubiläum der Sängerefreunde in Kassel steht als nächster Höhepunkt im Jahresprogramm. Die Reise nach Hessen wird in Kombination mit der Vereinsreise durchgeführt.

Für 30 Jahre Vereinstreue erhält René Huser ein Geschenk und die Ehrenmitgliedschaft. Auf 25 Jahre Vereinszugehörigkeit können Rolf Kern, Paul Stettler und Thomas Decurtins zurückblicken. Beim gemeinsamen Adventskonzert mit dem Musikverein steht Rolf Schädler zum letzten Mal am Dirigentenpult. Danach wird ihn der Sängerbund feierlich verabschieden.

Thomas Decurtins

■ RPV Winterthur-Schaffhausen

Die Sektion ist online: www.rpv-ws.ch

Präsident Danilo Tonina eröffnete die 116. Generalversammlung und hiess alle Mitglieder, Pensionierten und Gäste willkommen. Für 25 Jahre SEV geehrt wurden Albert Brög, Andre Binder, Daniel Pauleit, Philipp Güttinger und Verrep Musa. Seit November 2012 hat die Sektion eine eigene Website (www.rpv-ws.ch), die Simon Müller und Stephan Ritzmann bestens betreuen. Wie zu erwarten war, wurde an den auswärtigen Cargostandorten fleissig abgebaut und umstrukturiert. In Oberwinterthur bei der Division P wurden «KatA+»-Stellen ausgeschrieben. Die Beschwerden wegen der Einreihung ins Lohnsystem Toco, vor allem bei den Fahrern, sind noch hängig – die Kollegen also weiterhin vertragslos. Für die DV und die Präsidentenkonferenz wählte die Versammlung Christof Brühlhart. Am SEV-Kongress nimmt Ruedi Frank teil. Kassier

Roland Kuhn konnte über einen positiven Jahresabschluss berichten. SBB-Verwaltungsrat Andrea Hämmerle erzählte in seinem Referat, wie er vom Landwirt, Gewerkschafter, Grossrat, Nationalrat in den Verwaltungsrat der SBB kam. Mit seiner offenen und ehrlichen Art gewährte er einen Einblick in seine jetzige Tätigkeit. RPV-Zentralpräsident Hanspeter Eggenberger berichtet u. a. über das Projekt Netz, das umgesetzt wurde. Dies ist ein Teil, um die schwarze Null zu erreichen. Eine Arbeitsgruppe (AG) wurde eingesetzt, um zu überprüfen, welche Fahrer in die Lokführerkurve kommen könnten. In der AG sind je vier Vertreter des SEV und der SBB. Der SEV hat zwei 60-Prozent-Stellen für Sektionscoaches geschaffen. Das Projekt Sopre der Division P ist bis auf Weiteres auf Eis gelegt.

Christof Brühlhart

■ Unterverband TS

Die Zusammenarbeit mit den Kommissionen überprüfen

Auch in diesem Jahr traf sich der Zentralvorstand (ZV) an seiner ersten Sitzung Mitte März mit allen seinen Mandatsträgern der diversen Kommissionen zu einer Aussprache, mit der klaren Zielsetzung, die Zusammenarbeit zu verbessern.

Die Zusammenarbeit mit den gewerkschaftlichen Kommissionen und den Personalkommissionen (Peko) aller Divisionen liegt TS sehr am Herzen. Wichtig ist deshalb, jährlich einen Rückblick zu machen, um Fehler oder Schwachstellen zu erkennen und auszumerzen. In der Diskussion konnten die diversen Bedürfnisse und Anliegen ausgetauscht werden. Insbesondere wird die Zusammenarbeit bezüglich bevorstehender Verhandlungen des GAV SBB und dies speziell in Bezug auf Weiterentwicklung der betrieblichen Mitwirkung als wesentlicher Schwerpunkt erachtet. Dazu wird es eine noch engere Bindung zu den Peko brauchen. Nach einer leb-

haften Diskussion kann festgehalten werden, dass das Netzwerk und die Kontakte grundsätzlich als sehr gut bezeichnet werden können.

Projekt Jura

Ab 2014 übernimmt Operating die Gesamtverantwortung für Reparaturen und Instandhaltung der Flotte von 2500 schienegebundenen Baufahrzeugen von SBB Infrastruktur. Das Industriewerk Biel ist bereits heute auf den Unterhalt von Dieselfahrzeugen spezialisiert. Als Kompetenzzentrum koordiniert es künftig schweizweit mobile und dezentrale Instandhaltungs- und Reparaturteams für die Baufahrzeuge von Infrastruktur. Die Standorte Zürich Altstetten, Lonay VD sowie Bellinzona und Biasca operieren als regionale Ableger. Wir bedauern, dass durch diese Neuorganisation Mitarbeitende der Standorte Lonay und Olten die Stelle verlieren und es zu Arbeitsplatzverschiebungen und Veränderungen der Anforderungen kommt. Damit die Betroffenen in ihrem Veränderungsprozess gut betreut werden können, wurde ein «Fachausschuss Ju-

ra» unter der Leitung der Peko P und der Vertreter aus der Peko Fläche sowie des Unterverbandes TS eingesetzt.

Aus den Regionen

Ausser den diversen Projekten, die in den Flächen am Laufen sind, ist sicherlich das neue Personalbeurteilungssystem und dessen Umsetzung das grösste Diskussionsthema. An einigen Standortorganisationen werden an den sogenannten MD-Konferenzen (Management Development) die zu erreichenden Personalbeurteilungsergebnisse vorbesprochen und nötigenfalls steuernd eingegriffen. Ziel ist, unter den Teams eine ausgeglichene Verteilung der Beurteilungswerte A und B zu steuern oder zu verhindern. Diese Vorgehensweise verurteilt der Unterverband TS und es beweist einmal mehr die Willkür, die auch beim neuen Beurteilungssystem immer noch möglich ist. Mitarbeitende, die von Unregelmässigkeiten betroffen sind, sollen sich bei der Peko oder beim Unterverband TS melden, damit gegebenenfalls interveniert werden kann.

Medienstelle SEV-TS

■ PV Bern

Neuer Vizepräsident gewählt

Zur Hauptversammlung vom 6. März in Düringen konnte Präsident Erwin Gugger 92 Mitglieder begrüessen. Willkommensgrüsse richtete er an den SEV-Präsidenten Giorgio Tuti und an den 90-jährigen Jubilaren Robert Haldemann. Der Präsident stellte erfreut fest, dass die Abzockerinitiative mit grosser Mehrheit angenommen wurde.

Nach zwei Liedern des Männerchors kam Giorgio Tuti auf die Verkehrspolitik in Europa zu sprechen. Obwohl die Schweiz den bilateralen Weg mit der EU gewählt habe, müsse sie praktisch in der Verkehrspolitik das EU-Recht übernehmen. Eine Trennung von Trassen und Verkehr sei vom Tisch, dafür werde aber europaweit eine vollständige Liberalisierung verlangt. Würde diese eingeführt, wäre der jetzige Taktfahrplan nicht mehr durchführbar. In der Schweiz komme der Ausbau der Bahninfrastruktur recht gut voran. Die eingeleitete Effektivitätsprüfung bei der Bahn sei fraglich. Man könne getätigte Investitionen nicht einfach rückgängig machen und dafür zusätzlich im Stau stehende Busse einsetzen. Zur Sozialpolitik äusserte er sich

zufrieden, da am letzten Wahlsonntag doch ein gewisses Zeichen zur Sozialisierung gesetzt worden sei. Weitere Abstimmungen stünden bevor, wie etwa die wichtige AHV-plus-Initiative, für die sich der SEV das Sammeln von mindestens 20 000 Unterschriften zum Ziel gesetzt habe.

Mit einem Lied und einer Gedenkminute wurde anschliessend der 90 Verstorbene in den letzten 12 Monaten gedacht. Die Sektion zählt 1451 Personen. Klaus Gasser erläuterte die Jahresrechnung und das Budget. Die Erfolgsrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von rund 3700 Franken ab. Im laufenden Jahr wird mit einem grösseren Ausgabenüberschuss gerechnet.

Der seit einem Jahr verwaiste Posten eines Vizepräsidenten konnte neu besetzt werden. Max Krieg stellte sich kurz vor und erklärte seine früheren Tätigkeiten in Beruf und Freizeit. Mit grossem Applaus wählten ihn die Versammelten. Als Nachfolger für den aus der Geschäftsprüfungskommission ausscheidenden Otto Hitz wurde Jacques Magnin gewählt.

Andreas Lüthi

■ SBV Zürich

Letzte Frühlingsversammlung vor der Fusion

Die diesjährige Frühlingsversammlung war umrahmt vom Besuch der Firma «natürli» in Saland, welche die Produktion und gemeinsame unabhängige Vermarktung von regionalen

Milch- und Käsespezialitäten fördert. Dort angekommen, wartete zuerst ein Apéro auf die Teilnehmenden, danach folgte ein Rundgang mit einem kompetenten Käser, der die Lagerkeller zeigte. Bevor es jedoch losging, mussten sich alle wegen der Hygienevorschriften mit Kopfhäube, Plastikmantel und Schuhüberzügen bestücken. Da musste «natürli» ein Gruppenfoto gemacht werden. Sah ganz lustig aus, all die Leute so verpackt (siehe Foto rechts). Die Keller werden je nach Käse entsprechend temperiert und durchlüftet. Der Guide erklärte die richtige Lagerung der diversen

Sorten von Käse. Wobei der Geruch von Ammoniak in den Lagerkellern sehr gewöhnungsbedürftig war.

Nach dem informativen Rundgang ging es in die Alphütte. Dort hatten mittlerweile fleissige Hände einen Käsestand aufgebaut. Die Besucher/innen konnten nach Lust und Laune die diversen Käsesorten kosten oder auch kaufen. Die Krönung war dann das feine Raclette von «natürli».

Danach folgte der geschäftliche Teil. Präsident Markus Wittwer berichtete nochmals über die Fusion SBV/VPV. Es werden nun geeignete Leute für die diversen Bereiche (Zen-



tralpräsident, Branchenfelder, Sektionen) gesucht. Der Präsident betonte, dass der neue Unterverband professioneller daher kommen wird. Die Versammlung nahm die Rechnung 2012 und das Budget 2013 einstimmig an. Sandra Sax rührte noch die Werbetrommel für den Abschluss im Herbst. An zwei Daten (2. und 9. November) werden die Mitglieder zum Abschlussereignis eingeladen. Er wird in Sirnach in der

Villa Balloni mit Programm (Lachen und Lametta) stattfinden. Reserviert euch eines dieser Daten!

Der Präsident beendete die letzte Frühlingsversammlung und zum Abschluss waren alle zu Kaffee und Dessert eingeladen. Mit vielen Eindrücken verliessen die Mitglieder allmählich die Alphütte und freuen sich jetzt schon auf den Herbstevent.

René Näf



■ Unterverband PV

PK-SBB-Stiftungsratskandidat aus den eigenen Reihen gewünscht

Zur ersten Zentralvorstandssitzung am 12. März in Olten konnte Zentralpräsident (ZP) Ricardo Loretan zwei neue Sektionspräsidenten, Jean-Pierre Geneva, PV Vaud, und Rudolf Luggen, PV Wallis, begrüßen. Mit besinnlichen Worten leitete Ricardo über zum Gedenken an die verstorbenen Kolleginnen und Kollegen. Allen kranken oder verunfallten Kollegen/innen wünschte er baldige Genesung.

Im Jahresbericht des ZP wurden das Weltgeschehen und die politischen Ereignisse sowie die Gewerkschaftsarbeit ausführlich behandelt.

Ricardo Loretan bedankte sich bei Serge Anet für die einwandfreien Übersetzungen. Nach ein paar Fragen an Kassier Egon Minikus wurden Jahresrechnung, Bilanz und Budget genehmigt und zuhänden der Delegiertenversammlung (DV) verabschiedet. Der Kassier betonte, dass der PV die Kosten im Griff habe und eine Beitragserhöhung für die nächsten Jahre nicht zur Debatte stehe.

Vom positiven Bericht der GPK, vorgelesen durch Heinz Küpfer, wurde Kenntnis genommen. Die Geschäftsreglemente der PV-Sektionen Genève, Glarus-Rapperswil und Neuchâtel wurden angepasst und genehmigt.

Ricardo Loretan zeigte sich erfreut, dass die PV Sektion Neuchâtel nebst einem neuen Reglement auch wieder über einen vollständigen Vorstand ver-

fügt. Dies sei bestimmt auf den grossen Einsatz und die Bemühungen des Präsidenten Yvan Renevey zurückzuführen. Der Kandidatur von René Läubli als GPK-Ersatzmitglied wurde zugestimmt; sie wird an die DV überwiesen.

Die Ersatzwahl in den Stiftungsrat der Pensionskasse SBB (PK) beschäftigte uns während mehr als einer Stunde. Zu ersetzen ist der bisherige Stiftungsrat Erwin Schwarb, der seinerzeit vom PV vorgeschlagen worden war, weil kein geeigneter Pensionierter zur Verfügung stand. Heute verfügen wir über einen geeigneten Kandidaten, der altersmässig zwei Amtsperioden absolvieren könnte. Das Organisationsreglement sieht vor, dass den Pensionierten ein Sitz im Stiftungsrat der PK SBB zugestanden werden kann. Das untergeordnete Wahlreglement enthält diesbezüglich noch eine Differenz. Unredlich wäre es, jetzt im laufenden Verfahren noch die Spielregeln ändern zu wollen. Ausführlich diskutiert wurde die Frage, ob es unbedingt einen Spezialisten brauche. Die Ansicht, dass dies nicht unbedingt nötig sei, wurde auch von Vincent Brodard unterstützt. Seitens des PV wurde Rolf Deller als Kandidat portiert. Er bekundete sein Interesse und ist motiviert, sich rasch in die Materie einzuarbeiten. Die Abstimmung für eine Nominierung fiel klar zugunsten von Rolf Deller aus. Klar ist, dass der PV, als weitaus grösster Unterverband, einen

Sitz im Stiftungsrat der PK SBB beansprucht. Er erwartet dabei die Unterstützung der Geschäftsleitung des SEV. Die PV-Sektion Ticino-Moesano wird einen Kongressantrag stellen mit dem Anliegen, man solle auch die Jubilare mit 70 und 80 Jahren SEV-Mitgliedschaft mit einer Urkunde ehren. Ob auch Witwen eine Urkunde erhalten sollen, löste eine kontroverse Diskussion aus. Man einigte sich darauf, dass jede Sektion dies nach eigenem Gutdünken handhaben soll.

Ricardo Loretan orientierte über die Initiative «AHVplus». In einem fulminanten Referat überzeugte er alle von der Wichtigkeit dieses Volksbegehrens. Einerseits steigen die Kosten für Miete und Krankenkassenprämien ständig. Andererseits können die Pensionskassen auf absehbare Zeit keine Teuerungszulage ausrichten. Die PK SBB weist zurzeit einen Deckungsgrad von

99,1 Prozent auf. In dieser Situation gibt es nur eine Lösung – die Stärkung der AHV, eine Erhöhung der Renten, «AHVplus»! Alle SEV-Mitglieder müssen die Initiative unterschreiben und sich engagieren.

Ricardo Loretan sprach im Weiteren die Krankenversicherungen an. Eine Einheitskrankenkasse à la Suva wäre zu begrüßen. Weiter erwähnte er die angebotenen TEE-Extrareisen für SBB-Pensionierte, die jedoch restlos ausgebucht sind. Die Termine der Regionalen Jahresanlässe für die Pensionierten SBB können im Internet eingesehen werden. Weiter orientierte er über Neues bei der Fahrvergünstigung, bei der Mitgliederwerbung, aus der Frauenkommission und aus VASOS/SSR. Das Arbeitspapier über «Zukunft der Leitungsgremien ZV und ZA» soll am Bildungskurs im Herbst weiter diskutiert werden.

Otto Huser



■ PV Buchs-Sargans-Chur & RhB

Wie weiter in der Sektion?

Am 14. März konnte Präsident Heini Eggenberger 71 Unentwegte, erfreulicherweise auch einige Neumitglieder, zur Hauptversammlung im neu renovierten Saal des Hotels Post in Sargans begrüßen. Weniger erfreulich ist, dass das Sekretariat nach Hans Ernis Rücktritt trotz intensiver Suche weiterhin verwaist ist. Zudem steht auch der Rücktritt des Präsidenten Ende 2014 fest. Es kann auch da nicht sein, dass immer dieselben den «Karren» ziehen müssen. Wesentlich einfacher scheint das in den zahlreichen politischen Ämtern zu funktionieren, da wird eine Demission akzeptiert.

Nach 40 Dienstjahren bei der SBB, 28 Jahren aktiver gewerkschaftlicher und 12 Jahren politischer Arbeit ist das Soll erfüllt. Hans Erni wird nach dem Lesen seines letzten Protokolls nach zwei Jah-

ren als Beisitzer und nach sechs Jahren als «Schreiber» verabschiedet.

Der Jahresbericht sowie weitere Infos betreffend Unterverband PV und Sektion siehe Website www.sev-pv.ch (Sektion Buchs-Sargans-Chur & RhB). Die Rechnung 2012 und das Budget 2013 werden ohne Gegenstimme genehmigt. Zu reden gaben unter anderen die unrentablen Regionallinien, externe Betreuer beim Rheintal-Express, Stiftungsrat PK SBB und die angelaufene Initiative AHVplus.

Für 60 Jahre SEV wurde Albert Schlegel geehrt. Ende 2012 konnte Fritz Bayer sogar auf stolze 80 Jahre SEV-Mitgliedschaft zurückblicken. Herzliche Gratulation!

Nach Giorgio Tutis Referat erfreuten Kurt und Ottis Musik die Teilnehmenden.

Heini Eggenberger

■ PV Winterthur-Schaffhausen

Intressantes Referat über die Rega

Präsident Ernst Schefer begrüßte alle herzlich zur Sektionsversammlung. Den Kranken und Verunfallten wünschte er baldige Genesung. Speziell begrüßte er die Referentin Cristina Monticelli von der Rega. Mit zwei Liedern erfreute der PV-Chor die Versammelten. Cristina Monticelli erzählte von ihrem Werdegang bei der Rega. Sie wurde überall eingesetzt. Was heute in der Schweiz fast wie selbstverständlich funktioniert, ist im Verlauf von Jahrzehnten entstanden. Früher konnte im Gebirge die Hilfe nur vom Boden aus erfolgen, 1946 wurden erstmals Flugzeuge zu diesem Zweck eingesetzt. Einige Jahre später übernahmen die immer stärker aufkommenden Helikopter diese Aufgabe und ab 1960 brachte die damalige Schweizerische Rettungsflugwacht auch in Notgeratene Menschen aus dem Ausland

in die Schweiz zurück. Die Rega ist in Kloten stationiert und hat schweizweit 12 Helikopterbasen. Sie besitzt 17 Helikopter und 3 Ambulanzjets. Die Rega in Kloten kann in Gruppen von 25 Personen besucht werden. Interessierte melden sich beim Präsidenten.

Ernst Schefer bedankte sich bei Cristina Monticelli für das interessante Referat und überreichte ihr ein Präsent. Dann folgte ein weiterer Liedervortrag.

Das Protokoll der Hauptversammlung am 4. Februar wurde von Ernst Schefer verdankt und von der Versammlung mit Applaus genehmigt.

Gesucht wird weiterhin ein/e Kassier/in oder ein/e Vizepräsident/in. Die nächste Sektionsversammlung findet am 6. Mai im Hotel Römertor statt. Das Musikkorps «Alte Garde» wird uns mit dem Frühlingskonzert erfreuen. **Nelli Zingg**

■ PV Aargau

Initiative AHVplus vorgestellt

Trotz vieler Entschuldigungen konnte Präsident Ueli Röthenmund eine stattliche Anzahl Mitglieder zur Hauptversammlung willkommen heissen. Er wünschte allen Kranken – darunter auch drei Vorstandskollegen – gute Besserung, viel Kraft, Geduld und Zuversicht. Kurz kam er auf die Abstimmung zur Abzockerinitiative zu sprechen. Das sei ein Zeichen, dass es doch soziale Gerechtigkeit gebe. Gerade die Gewerkschaften sollen sich gegen jede soziale Ungerechtigkeit wehren. Eine Möglichkeit bieten die demnächst zur Abstimmung kommenden Initiative «Mindestlohn für alle» und die Initiative «1:12» der Juso.

Jahresbericht, Kasse, Budget und die Jahresbeiträge wurden genehmigt. Zentralpräsident Ricardo Loretan verstand es, den Versammelten die Initia-

tive AHVplus vorzustellen, die die Erhöhung der AHV-Rente um 10 Prozent für alle verlangt. Gemäss Bundesamt für Statistik wurden 2011 287 000 Ergänzungsleistungen zu AHV und IV beantragt. Die Artikel über allgemein reiche Rentner/innen hat in den letzten Jahren in den Medien die Diskussion angestachelt. Von einem vergoldeten Lebensalter könne überhaupt keine Rede sein. Es gebe genügend Studien, die zeigten, dass die Pensionierten keinen Lebensabend in Saus und Braus verbringen könnten. Ricardo Loretan beantwortete anschliessend die Fragen der Mitgliedschaft. Viele Neupensionierte ärgern sich über die Preiserhöhung der Atupri-Krankenkasse. Nach der Pensionierung schlage die Grundversicherung auf, ebenso die Taggeldversicherung. Der 10-Prozent-Rabatt-Kollektivvertrag



Die anwesenden Jubilare.

und der 5-Prozent-Rabatt bei der Dentalversicherung fallen weg (bei Mivita & Dental auch für den/der Ehepartner/in). Insgesamt ein unbefriedigender Zustand. Der ZP zeigte Verständnis, führte aber aus, Atupri und SBB seien harte Verhandlungspartner. Viele Mitglieder waren sich einig: Die vor der Türe stehende Abstimmung über eine Einheitskasse bietet Gelegenheit zur Korrektur. Zu Ehren der 44 verstorbenen Mitglieder erhob sich die Versammlung zu ei-

ner Schweigeminute. Der Präsident ehrte vier Jubilare mit 40 Jahren, 20 mit 50, und 10 mit 60 Jahren SEV-Mitgliedschaft. Das Jahresprogramm umfasst Frühlingsversammlung, Sektionsausflug, Herbstversammlung und Adventsfeier. Leider musste der Präsident den Rücktritt der langjährigen Vorstandmitglieder Karl Schilter (Aktuar) und Cyrill Schifferle (Vizepräsident) bekanntgeben. Er rief dazu auf, bei der Nachfolgesuche mitzuhelfen. **Ueli Röthenmund**

■ VPT BLS, Pensionierte Emmental

Gemeinsame Aktivitäten der Gruppen

Präsident Samuel Hug begrüsst zur Jahresversammlung am 20. Februar 60 Kollegen/innen sowie einige Kollegen der Gruppe Pensionierte BLS und SEV-Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz. Der Kassenbericht, der Voranschlag 2013 und der unveränderte Gruppenbeitrag fanden Zustimmung. Zum Ersatzrevisor wurde Walter Kneubühl gewählt. Die Jahresreise, Schifffahrt auf dem Thunersee mit Mittagessen an Bord, wird in diesem Jahr gemeinsam mit den Kollegen/innen der Pensionierten BLS durchgeführt. Dabei bietet sich die Gelegenheit, sich näher kennenzulernen. Zum ersten Mal werden auch die Aktivitäten und Wanderungen in einem gemeinsamen Programm angeboten. Ende 2012 zählte die Gruppe 222 Mitglieder, 12 Mitglieder sind verstorben, 5 sind ausgetreten und 6 Neumitglieder konnten begrüsst werden. Für 40, 50 und 60 Jahre SEV-Treue durften 21 Kollegen/innen eine Urkunde entgegennehmen. Herzlichen Glückwunsch. Jérôme Hayoz orientierte über Gewerkschaftliches. Die im vergangenen Jahr begonnenen GAV-Verhandlungen mit der BLS – der Vertrag läuft Ende 2013 aus – wurde in gegenseitigem Einvernehmen sistiert. Der gültige Vertrag wurde bis Ende 2015 verlängert, weil die BLS in den kommenden drei Jahren

mit dem Projekt «Gipfelsturm» 55 Mio. Franken einsparen will, wäre eine Weiterführung der Verhandlungen nicht sinnvoll gewesen. Der Referent erklärte, die finanzielle Situation des Kantons Bern und auch anderer Kantone werde sich in den nächsten Jahren nicht verbessern, dies seien schlechte Voraussetzungen für den öV. Da der öV personalintensiv sei, werde versucht, zuerst beim Personal den Rotstift anzusetzen. Ein guter und qualitativ hochwertiger öV habe seinen Preis. Die Zusammenführung der Vorsorgewerke RM und BLS ab 1. Januar 2013 in der Symova entwickle sich positiv. Im vergangenen Jahr konnte gut gewirtschaftet werden. Je nach Entwicklung der Rendite werde voraussichtlich bis Ende Jahr ein Deckungsgrad von etwas über 100% erreicht. Jérôme Hayoz erläuterte, wie wichtig die Mindestlohninitiative sei, die voraussichtlich nächstes Jahr zur Abstimmung komme. Im Weiteren wies er auf die Unterschriftensammlung für die AHVplus-Initiative hin, die eine Verbesserung der AHV-Renten um 10% vorsieht. Die AHV sei eine solide Sozialversicherung und Altersvorsorge, sie habe viel weniger unter der Wirtschaftskrise gelitten als die Pensionskassen. Die Altersarmut sei auch in der Schweiz im Zunehmen begriffen. **Heinz Baumgartner**

■ PV Luzern

Erfreuliche Besucherzahl an der HV

Am 6. März durfte Präsident Peter Grütter in Luzern 200 Mitglieder mit 40 Partnern/innen zur Hauptversammlung begrüssen. Es war der erste Anlass nach der Fusion mit dem PV Zug-Goldau, von dem 280 Mitglieder zur Sektion Luzern übergetreten sind. Viele hatten vor Beginn die Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen bei einem Apéro genutzt. Beim Willkommensgruss widmete der Präsident auch jenen Mitgliedern Gedanken, die der Versammlung aus gesundheitlichen Gründen fernbleiben mussten. Er wünschte ihnen Zuversicht und baldige Genesung. Dank der Fusion und einiger Neueintritte wuchs die Sektion auf aktuell 1166 Mitglieder an. In Stille wurde der seit vergangenem Herbst verstorbenen Kollegen/innen gedacht. Ein Ständchen des Musikers Karl Blum galt den über 90 Mitgliedern zum 75., 80., 85. und 90. bis 98. Geburtstag. Diskussionslos genehmigte die Versammlung im ICE-Tempo den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2012 sowie das Budget 2013. Die verantwortlichen Organe dürfen aufatmen; ihnen wurde Decharge erteilt. Präsident Peter Grütter und die Vorstandmitglieder Walter Lerch, Josef Pfister, Heinz Santschi und Otto Fuchs schafften die Wiederwahl für eine weitere Amtsperiode. Wegen gesundheitlicher Probleme musste Kassier Walter Thommen kurzfristig seinen Rücktritt erklären. Er führt die Geschäfte interimistisch weiter und hofft auf baldige Ablösung. Nach 14

Jahren Einsatz als Beisitzer und Wanderleiter ist Franz Bühler amtsmüde geworden. Ein Präsent und kräftiger Applaus entschädigten ihn für das langjährige Engagement. Offenbar hat sein Wirken so tiefe Spuren hinterlassen, dass noch kein Mitglied in seine Fussstapfen zu treten wagt. Josef Merz wurde als Mitglied der GPK für eine weitere Amtsperiode bestätigt. Neu halten Werner Buss und Eduard Müller Einzug in dieses Gremium, als Ersatz für den verstorbenen Marius Zurbrügg und den zurückgetretenen Hans-Ulrich Richner. Nebst dem Präsidenten werden Walter Lerch und Walter Thommen die Sektion an der Delegiertenversammlung des PV und am Kongress SEV in Bern vertreten. Die Versammlung erkor Isidor Lottenbach als Vertrauensperson zur Mitgliederbetreuung in der Region Zug-Goldau. Er wird in dieser Aufgabe unterstützt durch fünf weitere Kollegen/innen aus dem Vorstand der früheren, gleichnamigen Sektion. Der Sektionsausflug führt am 7. und 21. August zum Park im Grünen in Münchenstein. Eine persönliche Einladung mit Einzahlungsschein erhalten alle Mitglieder im April zugestellt. Bis zur Wahl eines offiziellen Wanderleiters betreuen Emil Knöpfel, Werner Brunner, Ernst Lieb, Franz Bühler und Josef Merz abwechselnd die Wandergruppe. Nach dem zügig abgehandelten geschäftlichen Teil genossen die Besucher/innen den offerierten Imbiss bei angeregten Gesprächen. **Otto Fuchs**

■ ZPV Säntis-Bodensee

Keine Gästebetreuer auf Rheintal-Express gewünscht

Am 11. März konnte Präsident Urs Wenger 17 Mitglieder sowie Zentralpräsident Andreas Menet und den neuen SEV-Gewerkschaftssekretär des Regionalsekretariats St. Gallen, Felix Birchler, zur Hauptversammlung begrüßen.

Nach dem Protokoll der Herbstversammlung und den Berichten des Kassiers und der GPK stellte sich Felix Birchler vor. Er berichtete über seine Arbeit in anderen Wirtschaftszweigen seitens der Gewerkschaften.

Zur bestandenen RZB-Prüfung konnte der Präsident Wanda Schmid Sandra Fäh, Christine Metzger, Eva Arnold, Dominique Schmid und Pascal Rüesch gratulieren.

Andreas Menet informierte über Neuigkeiten aus dem Zentralvorstand. Wie aus der Presse zu erfahren war, möchte die SBB auf dem Rheintal-Express St. Gallen-Chur Gästebetreuer einstellen. Bis anhin seien noch keine Bewerbungen eingegangen. Der SEV akzeptiert dieses Konzept nicht und will an der Zugbegleitung festhalten. Auch die beiden St.Galler Ständeräte setzen sich für eine Begleitung durch Zugper-

sonal ein. Die Aggressionen gegenüber dem Personal sind wieder gestiegen, vor allem im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) und in der Romandie. Die Abschaffung des Namensschildes wurde seitens VM abgelehnt, anscheinend sind die Zahlen zu wenig hoch, um das Personal zu schützen.

Zu reden gab auch der Simulator an der BAV-Prüfung. Der Druck ist gross, wenn nach fünf Jahren an zwei Beispielen geübt werden kann und dann eine Prüfung abgelegt werden muss. Die Erhöhung der Auslandszulage wurde abgelehnt. Die SBB möchte bei der Transportpolizei die Arbeitszeit bei den Event-Teams bei Fanzügen auf 18 Stunden anpassen.

Der Ferienobmann bittet alle, die Eingabetermine einzuhalten und bei Abwesenheit jemanden für das Eintragen zu delegieren. Ferien dürfen nicht für Kollegen/innen freigehalten und später getauscht werden. Nach dem Eintragen muss ein Blatt mit den Feriendaten dem Obmann unterschrieben zurückgegeben werden.

Jürg Zindel

■ PV Glarus-Rapperswil

Zentralpräsident Ricardo Loretan informiert zu AHVplus

An die 100 Mitglieder nahmen am 4. März an der Hauptversammlung in Jona teil. Nach dem gemeinsamen Mittagessen eröffnete Präsident Albert Brunner die Sitzung mit dem geschäftlichen Teil. Er las den wie immer gut abgefassten Jahresbericht vor, in dem er das Welt- und Sektionsgeschehen ausführlich erwähnte. Die Versammlung verdankte den Bericht mit grossem Applaus. Kassier Heinz Dürst konnte einen positiven Rechnungsabschluss präsentieren. Aber die sinkenden Mitgliederzahlen, sprich Mitgliederbeiträge, werden das Rechnungsergebnis in Zukunft stärker belasten. Der Jahresrechnung und dem Budget wurde diskussionslos zugestimmt. In einem Moment der Stille wurde der in diesem Jahr verstorbene 21 Mitglieder gedacht.

Zentralpräsident Ricardo Loretan informierte zu diversen aktuellen Themen und zur soeben angelaufenen AHVplus-Initiative. Bei den mittleren und tiefen Einkommensschichten reichen die Renten aus der 1. und 2. Säule oft nicht aus, den gewohnten Lebensstandard

weiterzuführen. 2011 mussten 287 000 Personen Ergänzungsleistungen beantragen. «Wir sind weit entfernt vom ursprünglichen Ziel der existenzsichernden Renten.» Er rief alle auf, die AHVplus-Initiative zu unterschreiben. René Läubli stellte das Jahresprogramm 2013 mit einer humorvollen Power-Point-Präsentation vor. Leider konnte das Programm nicht mit der Einladung zur Hauptversammlung verschickt werden, da diverse Daten noch in Abklärung standen.

Jahresprogramm 2013: 29. Mai, Frühlingsversammlung in Schänis; 13. August, Sektionsreise ins Entlebuch und Emmental; 11. September, Wanderung vom Zugerberg nach Oberägeri; 23. Oktober, Herbstversammlung in Schänis; 2. Dezember, Jahresschlussfeier im evangelischen Kirchgemeindehaus Rapperswil.

Der Präsident schloss die Versammlung mit den besten Genesungswünschen an alle kranken und verunfallten Kolleginnen und Kollegen.

Kurt Krummenacher

SBV Unterverband des Betriebs- und Verkaufspersonals
Sous-fédération du personnel de l'exploitation et de la vente
Sottosedezione del personale d'esercizio e di vendita

VPV Unterverband des Verwaltungspersonals
Sous-fédération du personnel de l'administration
Sottosedezione del personale amministrativo

SEV Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale dei trasporti

Der Unterverband des Betriebs-, Verkaufs-, Administrations- und Kaderpersonals der Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) sucht per 1.1.2014 einen/eine

Zentralpräsidenten/Zentralpräsidentin (100%)

Sie führen den Unterverband mit rund 6000 Mitgliedern. Zudem nehmen Sie Einsitz im Vorstand des SEV und sind mitverantwortlich für die strategische Führung der Gewerkschaft SEV.

Als Führungspersönlichkeit pflegen Sie anspruchsvollen Kontakt zu den Gremien, Behörden und Funktionär/innen des SEV und der übrigen Unterverbände. Sie stehen in einem professionellen, konstruktiven Dialog mit den Arbeitgebern. Die Anliegen der Sektionen, Branchen und Mitglieder vertreten Sie umsichtig, zuverlässig und loyal.

Ihr Profil:

- Sie sind eine selbstständige Führungspersönlichkeit mit einer hohen sozialen und gewerkschaftlichen Grundhaltung.
- Sie haben langjährige Berufserfahrung in einer gewerkschaftlichen oder andern Non-Profit-Organisation.
- Sie verfügen über grosses Verhandlungsgeschick gegenüber unseren Sozialpartnern und im Umgang mit unseren Mitgliedern.
- Sie bringen das für diese Stelle erforderliche Mass an Sozialkompetenz und Teamgeist mit und können mit Konflikten umgehen.
- Sie verfügen über eine rasche Auffassungsgabe und haben ein sicheres Auftreten.
- Sie drücken sich stilsicher schriftlich und mündlich in Deutsch aus und verfügen über gute Kenntnisse mindestens einer weiteren Landessprache (mündlich und schriftlich).

Weitere Erfordernisse sind Organisationstalent, vernetztes Denken und sehr gute Anwender-Kenntnisse in den Standardprogrammen.

Sie haben entweder eine Fachausbildung, vorzugsweise im gewerkschaftlichen Bereich, oder gleichwertige berufliche Erfahrung und haben sich weitergebildet.

Auf eine zuverlässige und belastbare Persönlichkeit wartet eine sehr interessante, anspruchsvolle Aufgabe.

Wir bieten attraktive Anstellungskonditionen mit sehr guten Sozialleistungen.

Ihr Arbeitsort ist Bern.

Die definitive Wahl erfolgt an der Delegiertenversammlung des Unterverbandes im September 2013.

Auskünfte erteilt Ihnen gerne die bisherige Stelleninhaberin

Elisabeth Jacchini, Tel. 031 357 57 05,
E-Mail: elisabeth.jacchini@sev-online.ch

Ihre vollständige Bewerbung richten Sie bitte bis **31. Mai 2013** an den Leiter der Findungsgruppe:

Markus Wittwer, Weidstrasse 41, 8542 Wiesendangen
E-Mail: markus.wittwer@bluewin.ch

IMPRESSUM

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint vierzehntäglich. **ISSN:** 1662-8454.

Auflage: 30 778 Expl. (Gesamtauflage 45 451 Expl.), WEMF-beglaubigt 21.11.2012. **Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch. **Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter. **Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. **Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. **Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa; 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch.

Produktion: AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG.

Die nächste Ausgabe erscheint am 11. April 2013.

Redaktionsschluss Sektionsteil: 4. April 2013, 8 Uhr.

Inserateschluss: 2. April 2013, 10 Uhr.

Bildungskurs SEV: Erfolgreich werben für die Gewerkschaft

Mittwoch, 29. Mai 2013
9 bis 16 Uhr, Hotel Bern, Bern

Die Mitgliederwerbung ist und bleibt in den nächsten Jahren in aller Munde. Mit dem Erfahrungsaustausch «Erfolgreich werben für die Gewerkschaft» berichten in der Mitgliederwerbung erfolgreiche Kollegen/innen über ihre Methoden, und in offenen Diskussionen ist es möglich, sich auszutauschen und weiterzuentwickeln. Rezepte für die Mitgliederwerbung gibt es nicht, doch neue Ideen und neue Motivation bringen uns immer weiter.

Inhalt

- Erfahrungsberichte von Werberinnen und Werbern
- Gute Praktiken – schlechte Praktiken
- Was muss ich als Werberin/Werber wissen?
- Methoden der Bestandeswerbung
- Werbemethoden in schwierigen Bereichen

Moderation Jérôme Hayoz, Gewerkschaftssekretär SEV.

Zielpublikum Werbeverantwortliche und Mitglieder von Sektionsvorständen und Unterverbänden sowie weitere Interessierte.

Referenten Erfahrungsberichte von erfolgreichen SEV-Werberinnen/Werbern sowie Vertreterinnen/Vertretern aus der Führung der Unterverbände.

Bildungsurlaub Angestellte der SBB können für den Besuch des Kurses Bildungsurlaub beanspruchen gemäss GAV SBB, Anhang 6, Art. 6g (SBB Cargo analog). Das Urlaubsgesuch muss vor dem Kurs bei der zuständigen Dienststelle eingereicht werden. Nach dem Seminar ist die Teilnahmebestätigung, die die Kursleitung unterschreiben wird, abzugeben. Für Angestellte von anderen konzessionierten Transportunternehmungen gelten die entsprechenden Regelungen.

Anmeldung bis spätestens 30. April an:

Zentrale Sekretariat SEV, Team Werbung, Postfach, 3000 Bern 6, 031 357 57 57,
bildung@sev-online.ch, www.sev-online.ch

■ SVSE Schach

«Olten 1» verteidigt den Titel erneut

An der diesjährigen Mannschaftsmeisterschaft in Dietikon nahmen neun Mannschaften respektive 36 Personen teil. Dies ist seit Jahren die höchste Teilnehmerzahl überhaupt an einem SVSE-Schachturnier.

Der Anlass war vom ESC Soldanella vorbildlich organisiert. Das Hotel Sommerau-Ticino bot sehr gute Spielbedingungen und eine hervorragende Küche.

Wegen der ungeraden Anzahl Mannschaften wurde in zwei Gruppen je ein Einzelturnier nach «Schweizer System» gespielt. Am Schluss zählten alle er-

spielten Einzelpunkte für die Mannschaftswertung. Mit einem halben Einzelpunkt Vorsprung auf die Gastgebermannschaft konnte sich Olten 1 den Meistertitel zum dritten Mal in Folge sichern. Nach dem von der Stadt Dietikon offerierten Apéro und dem feinen Mittagessen durfte bei der Siegerehrung jeder Spieler einen Erinnerungspreis mit nach Hause nehmen.

Danke an Paul Forrer, Hans Alberici mit seinem Team für die Organisation dieses gelungenen Anlasses sowie an Thomas Kraus für die Turnierleitung. **Edgar Fuchs**



Die Siegermannschaft: ESV Olten 1.

SEV und Unterverbände

6. April ■ **Unterverband RPV**
14 Uhr,
Aarburg,
Hotel Krone

Die Traktandenliste liegt auf den Plätzen auf. Als Referent begrüssen wir Rolf Wullschleger, Leiter AMC.

Rangiertagung Mitte/Ost

Sektionen

1. April ■ **LPV Engadin-Bernina**
St. Moritz
Traditioneller
Lokführerabend

Alle aktiven Kollegen sind herzlich eingeladen einen gemütlichen Abend mit Begleitung im Kreise des LPV Engadin-Bernina zu verbringen. Infos zu den Kosten, das Menü sowie die Anmelde- und Kostenliste sind in den Depots ausgehängt. Fragen beantwortet Sektionspräsident Martin Balz.

3. April ■ **LPV Engadin-Bernina**
19.30 Uhr,
Samedan,
Rest. zum
Weissen Kreuz

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen. Die Traktandenliste ist in den Depots ausgehängt.

5. April ■ **ZPV Zürich-Schaffhausen**
14 Uhr, Zürich 5,
Pfarreisaal
St. Josef

Anmeldung an Präsident Reto Brüllhard, 079 479 18 74 oder zuerich-schaffhausen@zpv.ch.

Generalversammlung

12. April ■ **LPV Luzern**
14 Uhr, Luzern,
Hotel Waldstätterhof

Frühlingsversammlung

13. April ■ **BAU Nordwestschweiz**
9.30 Uhr,
Olten,
Bahnhofbuffet

Generalversammlung

13. April ■ **TS Mittelland**
9.30 Uhr,
Bern,
Hotel Bern

Generalversammlung

13. April ■ **TS Ostschweiz**
14.30 Uhr,
Sargans,
Hotel Post

Mitgliederversammlung

20. April ■ **RPV Brig**
17 Uhr, Brig/Glis,
Rest. Zunftstube

Mitgliederversammlung

Unser Gast ist der neue Zentralpräsident Urs Mächler. Zudem werden Infos zu aktuellen Themen abgegeben. Apéro ab 17 Uhr, offeriert durch die Sektion.

Alle Aktiven und Pensionierten sind herzlich eingeladen. Referat von Doris Bianchi über die Sozialversicherungen in der Schweiz. Anschliessend gemeinsames Mittagessen. Anmeldung bis 10. April an Nicola Porreca, Im Bodenacker 6c, 4657 Dulliken, 079 223 01 77.

Alle Mitglieder sowie die pensionierten Kolleginnen und Kollegen sind herzlich eingeladen. Anmeldung an Beat Jurt, b.jurt@bluewin.ch, 079 738 66 86.

Persönliche Einladung und Anmeldung sind erfolgt. Als Referenten dürfen wir Felix Birchler, Regionalsekretariat SEV St. Gallen und als Gast TS-Zentralpräsident Werner Schwarzer begrüssen. Motto der Versammlung: «Der 13. April gehört der TS-Region Ostschweiz». Anschliessend wird ein Abendessen offeriert. Anmeldungen und Kalenderbestellungen sind an Kassier Markus Vetterli zu richten.

Sektionen VPT

2. April ■ **VPT RBS, Pensionierte**
Verschiebedatum bei Schlechtwetter: 9. April
Wanderung Martigny-Charrat-Saxon

Frühlingswanderung zu den gelben Adonisröschen, teilweise auf Hartbelag; 3 Stunden, +/-200m. Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Worb Dorf ab 7.15 Uhr, Solothurn ab 7.59 Uhr via Lausanne, Bern ab 8.04 Uhr, Lausanne ab 9.20 Uhr, Martigny an 10.07 Uhr. Rückfahrt: Saxon ab 15.53 Uhr. Anmelden bis 30. März bei Kurt Bühler, 031 839 11 15.

3. April ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
14.15 Uhr, Spiez, Gemeindezentrum Löttschberg
Hauptversammlung

Traktanden nach Statuten. Ehrungen für 40, 50 und 60 Jahre SEV-Mitgliedschaft. Stiftungsratsmitglied Beat Reichen orientiert über die Pensionskasse Symova und SEV-Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz informiert über Aktivitäten des SEV. Mitglieder der Gruppe Pensionierte Emental sind als Gäste herzlich eingeladen.

10. April ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Wanderung

Wanderung durchs wenig bekannte Freiburger- und Waadtland, mit leichten Auf- und Abstiegen von Prez-vers-Noréaz über Montagny-les-Monts nach Payerne. Wanderzeit zirka 3½ Stunden. Mittagessen aus dem Rucksack. Interlaken Ost ab 7.29 Uhr, Spiez ab 7.54 Uhr, Thun ab 8.04 Uhr, Bern ab 8.34 Uhr, Fribourg ab 9.07 Uhr, Prez-vers-Noréaz an 9.26 Uhr. Rückreise: Payerne ab 15.30 oder 16.30 Uhr, Thun an 16.52 oder 17.52 Uhr, Spiez an 17.02 oder 18.02 Uhr, Interlaken Ost an 17.28 oder 18.28 Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum. Ankunft am Vorabend ab 18 Uhr bei Robert Etter, 031 922 18 95, 079 378 48 50.

10. April ■ **VPT Thurbo**
14.15 Uhr, Weinfelden, Gasthof Eisenbahn
Zugpersonalversammlung

Themen: Verhandlung mit Thurbo über Handhabung bei Grosskontrollen; Infos über bisherige Verhandlungen zum BAR-Zugpersonal und mögliche Diskussion über unklare Punkte.

11. April ■ **VPT Schwyz**
19.30 Uhr, Seewen, Rest. Bahnhof
29. Generalversammlung

Eingeladen sind alle Mitglieder, Pensionierten und Freunde. Anmeldung: Bitte einschreiben auf der Liste oder mittels E-Mail an den Kassier.

18. April ■ **VPT BLS, Pensionierte Emental**
14 Uhr, Huttwil, Hotel Bahnhof
Freie Zusammenkunft

Siegfried Egli berichtet von seinen Aufenthalten auf den Kanarischen Inseln und zeigt Dias. Anschliessend gemütliches Zusammensein bei einem Zviertereller.

24. April ■ **VPT SOB, Pensionierten-gruppe Süd**
15 Uhr, Wädenswil, Rest. Neubüel
Hauptversammlung

Traktanden gemäss Einladung. Wir freuen uns auf rege Beteiligung.

25. April ■ **VPT Thurbo**
18.05 Uhr, Weinfelden, «Thurgauerhof»
Voranzeige: Hauptversammlung

Alle dienstfreien Mitglieder sind herzlich eingeladen.

27. April ■ **VPT tpf réseau urbain**
12 Uhr, Villars-sur-Glâne, alter Fussballplatz
Sektionsessen

Anreise mit Linie 5 bis Haltestelle «Villars-sur-Glâne Gare». Alle dienstfreien Kolleg/innen und Pensionierten sind herzlich eingeladen. Aus organisatorischen Gründen bitte anmelden bei Pierre-Alain Perritaz, 026 466 46 36.

Pensionierte SBB

2. April ■ **Pensioniertes Zugpersonal der Depots Basel, Bern, Luzern, Olten, Zug, Aarau und Seetal**
Bummel und Treffen im Wynental

Das Treffen im Restaurant Bundesbahn in Basel fällt aus. Wir fahren zu den Aargauer Kollegen ins Wynental nach Reinach. Basel ab 12.47 Uhr; Bern ab 12.36 Uhr; Aarau ab 13.40 Uhr. Bei guter Witterung steigen wir in Zetzwil oder Leimbach aus und bummeln der Wyna entlang nach Reinach. Wir treffen uns im Restaurant Züribeck zum Zvieri. Rückfahrt beliebig, viertelstündlich XX.59, XX.14, XX.29 Uhr mit guten Anschlüssen in Aarau. Kollegen aus nicht genannten Depots sind ebenfalls herzlich willkommen.

4. April ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**
14.30 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.

4. April ■ **Pensioniertes Zugpersonal Olten**
Olten, Rest. Bahnhof, Gleis 13
Stammtisch

Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.

10. April ■ **PV Luzern**
Wanderung von Laupen nach Gümmenen

Luzern ab 8.00 Uhr nach Bern. In Laupen Kaffeepause. Wanderzeit Variante I 1¼ Stunden und Variante II total 2 Stunden. Gemeinsames Mittagessen im «Kreuz» in Gümmenen (CHF 18.50). Rückkehr nach Luzern um 17.03 Uhr via Entlebuch. Anmeldungen (bitte Variante I oder II angeben) bis 6. April an emilk@fibermail.ch oder 041 467 15 91.

24. April ■ **PV Buchs-Sargans-Chur & RhB**
Frühjahrswanderung Rheinau-Neuhausen

Chur ab 7.13 Uhr, Buchs ab 7.10 Uhr, Sargans ab 7.39 Uhr über Zürich, Winterthur, Marthalen zur Halbinsel Rheinau. Nach einem Kaffeehalt starten wir auf dem Rheinweg Richtung Dachsen-Neuhausen. Wanderzeit zirka 3 Stunden. Rucksackverpflegung. Rückfahrt nach Absprache.

22. Juni bis 6. Juli ■ **PV Ticino e Moesano**
Torre Pedrera (Rimini)
Hotel Punta Nord
Ferien am Meer

Sommerferien an der adriatischen Küste. DZ CHF 1300, EZ (Anzahl beschränkt) CHF 1550. Im Preis inbegriffen: Carreise und Vollpension inkl. Getränke. Weitere Infos und Anmeldung bis 14. April bei Kollege Biagino Gioli, 091 825 85 83.

Sport und Kultur

4. April ■ **ESC Winterthur**
8.35 Uhr, Winterthur Hauptbahnhof, Gleis 7; oder 9.15 Uhr, Schaffhausen, Gleis 3
Wanderung durch das Klettgau

Winterthur ab 8.42 Uhr, Guntmadingen (Bus) an 9.45 Uhr. Wanderung durchs Klettgau mit natur- und heimatkundlichen Schwerpunkten; 4 Stunden; +/-250m. Route: Guntmadingen-Schlüchtli, Naturreservat Winterihau (Führung), Rossberghof (Mittagessen), Stüel, Neunkirch (Stadtführung). Bitte wählen: Menü 1 – Schweinsbraten, Kartoffelstock/Menü 2 – Rösti, Tomaten, käseüberbacken. Anmeldung bitte bis 31. März an jh.eberle@bluewin.ch, 052 233 20 24.

5. und 6. April ■ **ESV Brugg-Windisch**
Brugg, Restaurant Sonnenberg
Preis Kegeln für Mitglieder und jene, die es werden wollen

Kegelzeiten: Freitag, 17 bis 20 Uhr und Samstag, 14 bis 18 Uhr. Wir hoffen auf rege Beteiligung, gut Holz. In diesem Zusammenhang wird auch ein Obmann Kegeln gesucht, Interessenten melden sich beim Vorstand. Die Preisverleihung findet am 17. Mai um 19 Uhr im Klublokal statt.

8. April ■ **Eisenbahner Philatelisten Bern**
18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktionsszimmer P245
Nächstes Sammlertreffen

Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.

11. April ■ **ESC Basel, Ski und Bergsport Krokus**
Frühjahrswanderung über den Randen zum Dachsenbrückli

Basel ab 7.33 Uhr, Schaffhausen an 9.21 Uhr, Bus ab 9.32 Uhr, Hemmental an 9.46 Uhr. Wir marschieren zum Randenhaus und gönnen uns den Apéro. Anschliessend weiter zur Jagdhütte auf dem Dachsenbrückli zum Mittagshalt mit Grillstelle. Danach wandern wir bis Siblingen Dorf und ab dort geht es mit dem Bus zurück zum Bahnhof Schaffhausen. Rückfahrt ab Schaffhausen immer XX.18 und XX.39. Ankunft in Basel zwischen 19 und 20 Uhr. Wanderzeit zirka 3½ Stunden. Anmeldung bis 9. April bei Heinz Spengler, 061 311 74 32 oder 079 792 01 23.

11. April ■ **ESC Winterthur**
www.escv.ch
Wanderung

Schöne Frühjahrswanderung ab Brugg AG zur Habsburg weiter zum Schloss Brunegg, Chestenberg, Schloss Wildegg und zum Bahnhof Wildegg. Rucksackverpflegung. Wanderzeit zirka 4¼ Stunden, +550/-519m. Winterthur ab 7.28 Uhr, Zürich ab 8.06 Uhr; Winterthur an 17.03 Uhr. Anmeldung bis 9. April an Hansueli Fräfel, Kirchweg 45, 8102 Oberengstringen, 044 272 82 96, elfraefel@bluewin.ch (unterwegs 079 861 35 26).

11. April ■ **EWF Herisau**
Treffpunkt: www.ewf-herisau.ch
8.50 Uhr, Nesslau
Mittlere Skitour Brisi

Weiterfahrt ab Nesslau mit PTT. Aufstieg je nach Verhältnissen oder Teilnehmer ab Horb (1400 Höhenmeter in 4 Stunden) oder ab Sellamatt (900 Höhenmeter in 3 Stunden). Skitourenausrüstung, Harsteisen obligatorisch. Anmeldung bis 10. April bei Walter Schmid, 071 994 13 31, wmschmid@thurweb.ch.

12. April ■ **ESV Luzern**
19 Uhr (Saal-
öffnung 18.30 Uhr), Generalversammlung
Luzern, Rest
Waldstätterhof
(vis-à-vis
Bahnhof)

Abendessen um 19 Uhr; Generalversammlung um 20.15 Uhr. Anmeldung obligatorisch an Cyril Flory, 079 706 87 77, praesident@esv-luzern.ch.

15. April ■ **EWF Herisau**
Treffpunkt: www.ewf-herisau.ch
10.05 Uhr,
St. Gallen,
Bahnhof
Wanderung um St. Gallen

Route: Riethüsl, St. Georgen, Notkersegg, Heiligkreuz, Wildpark Peter und Paul, Schoren in 4 Stunden (+300/−400m). Abkürzen möglich. Rucksackverpflegung. Anmeldung bis 14. April an Ernst Egli, 071 277 72 36, ehrenpraesident@ewf-herisau.ch.

17. April ■ **ESC Winterthur**
Wanderung

Wanderung von Gänsbrunnen über den Oberzum Untergrenchenberg in zirka 3½ Stunden, +600/−200m. Rucksackverpflegung. Bei zu viel Schnee müsste die Tour abgesagt werden. Winterthur ab 7.55 Uhr, Zürich ab 8.30 Uhr. Winterthur an 17.03 oder 19.03 Uhr. Anmeldungen bitte bis 15. April an Hansruedi Aebersold, 052 242 59 80, hr.aebersold@hispeed.ch.

20. April ■ **TC Biel**
Clubhaus
Holztag

Holztag, rund ums Clubhaus. Auskunft und Anmeldung bei Roger Lehmann, 079 386 80 54.

20. April ■ **ESV Rheintal-Walensee**
www.esv-rhw.ch
Wanderung T1–T2:
Appenzellerland

Anreise via Rorschach (ab 9.34 Uhr) nach Heiden. Wanderung ab Heiden über St. Anton–Suruggen–Schwäbrig oder Gäbris nach Gais; zirka 4½ Stunden, gemütlich; Aufstieg zirka 450m. Rückreise ab Gais um 16.50 Uhr (St. Gallen) oder 16.51 Uhr (Altstätten). Anmeldung bis am Vortag bei Werner Schlegel, 071 855 38 59 oder 076 540 41 69, werner.schlegel@sunrise.ch.

21. bis 24. April ■ **ESV Rheintal-Walensee**
www.esv-rhw.ch
Hochtourtage
Alentschgebiet

Skihochtouren WS+. Anreise aufs Jungfrauoch, kurzer Aufstieg zur Mönchsjochhütte. 2. Tag: Gross Fiescherhorn, steil, Kletterstellen bis II, Aufstieg total bis 5 Stunden. Abfahrt über den Fiescherfirn zur Finsteraarhornhütte. 3. Tag: Aufstieg in 4 Stunden zum grossen Wannenhorn und zurück zur Finsteraarhornhütte. 4. Tag: Aufstieg in zirka 3½ Stunden zum Galmihorn und Abfahrt ins Goms. Anmeldung bitte bis 16. April bei Hanspeter Berliat, 052 747 22 18 oder 079 794 30 68, berliat@leunet.ch.

21. bis 30. Juni ■ **ESV Rheintal-Walensee**
(eventuell
22. bis 30. Juni)
www.esv-rhw.ch
GTA – Bergtour T3

Letzte Etappe durch die See- und Ligurischen Alpen zum Mittelmeer. Anmeldung bis 31. März bei Kurt Suter, 061 831 47 71, 079 769 42 13, kusuter@bluewin.ch.

Bildung

14. Mai
Zürich, Trigon
Bildungszentrum
■ **Movendo – das
Bildungsinstitut der
Gewerkschaften**
www.movendo.ch

Überblick über das soziale Sicherungssystem in der Schweiz, Drei-Säulen-Prinzip, Zusammenspiel der einzelnen Sozialversicherungen und der Bedarfsleistungen, politische Streitfelder, gewerkschaftliche Positionen. Der Kurs ist für Mitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmelde-
details siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.

Sozialversicherungssysteme
verständlich gemacht

Unsere Verstorbenen

Baumann Edith, Witwe des Franz,
Goldau; gestorben im 80. Altersjahr.
PV Luzern.

Bögli Fernand, Betriebsangestellter,
Courfaivre; gestorben im 59. Altersjahr.
SBV Arc Jurassien.

Bühler Robert, pensionierter Fahr-
dienstleiter, Sursee; gestorben im
83. Altersjahr. PV Luzern.

Carrard Georges, pensionierter
Zugführer, Jona; gestorben im
88. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Cramer Leonard, pensionierter
Schichtführer, Altendorf; gestorben
im 83. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Dummermuth Ernst, pensionierter
Betriebsdisponent, Münsingen;
gestorben im 88. Altersjahr. PV Bern.

Ehrler Frieda, Witwe des Adolf,
Brunnen; gestorben im 96. Altersjahr.
PV Luzern.

Ehsam Melitta, Witwe des Max,
St. Margrethen SG; gestorben im
84. Altersjahr. PV St. Gallen.

Fasnacht Hans, pensionierter Zugführer,
Zuchwil; gestorben im 100. Altersjahr.
VPT RBS.

Fontana Arthur, Cinuos-Chel; gestorben
im 74. Altersjahr. VPT Rhätische Bahn.

Friedli Paul, pensionierter Betriebs-
sekretär, Allschwil; gestorben im
83. Altersjahr. PV Basel.

Gabi Ernst, pensionierter Stations-
vorstand, Kappelen; gestorben im
87. Altersjahr. PV Biel.

Gasser Anna-Maria, Witwe des Otto,
Biberist; gestorben im 94. Altersjahr.
PV Olten und Umgebung.

Griessen Roland, pensionierter Stell-
werkbeamter, Zollikofen; gestorben
im 86. Altersjahr. PV Bern.

Guenin Martin, pensionierter Betriebs-
angestellter, Porrentruy; gestorben im
91. Altersjahr. PV Jura.

Hodel Josef, pensionierter Werkmeister,
Wangen bei Olten; gestorben im 90. Alters-
jahr. PV Olten und Umgebung.

Howald Alice, Witwe des Alfred, Basel;
gestorben im 80. Altersjahr. PV Basel.

Keusch Walter, Courtepin; gestorben
im 68. Altersjahr. VPT tpf Rail.

Klauebösch Magdalena, Oberent-
felden; gestorben im 92. Altersjahr.
PV Buchs-Sargans-Chur & RhB.

Kölliker Thérèse, Witwe des Albert,
Olten; gestorben im 92. Altersjahr.
PV Olten und Umgebung.

Kunz Heinrich, pensionierter Rangier-
gruppenführer, Chur; gestorben im
84. Altersjahr. PV Buchs-Sargans-
Chur & RhB.

Lehmann Alfred, pensionierter
Zugführer, Basel; gestorben im
92. Altersjahr. PV Basel.

Liechti Martha, Witwe des Oswald,
Thun; gestorben im 81. Altersjahr.
PV Bern.

Liechti Olga, Witwe des Adolf,
Interlaken; gestorben im 94. Altersjahr.
PV Luzern.

Liechti Samuel, pensionierter
Kondukteur, Nidau; gestorben im
88. Altersjahr. PV Biel.

Mahler Alfred, pensionierter Bahn-
hofvorstand-Stellvertreter, Ebikon;
gestorben im 82. Altersjahr. PV Luzern.

Mathys Peter, pensionierter Loko-
motivführer, Erstfeld; gestorben
im 89. Altersjahr. PV Uri.

Mohler Willi, pensionierter Fachbeamter,
Zollikofen; gestorben im 75. Altersjahr.
PV Bern.

Peter Emil, Dulliken; gestorben im
100. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Rickenbacher Alois, pensionierter
Visiteur, Zürich; gestorben im 72. Alters-
jahr. PV Zürich.

Schärer Rosa, pensionierte Rotten-
köchin, Grosshöchstetten; gestorben
im 101. Altersjahr. PV Bern.

Scheiber Joseph, pensionierter
Betriebssekretär, Muttenz; gestorben
im 73. Altersjahr. PV Basel.

Scherwey Marie-Therese, Witwe
des Louis, Brügg BE; gestorben im
90. Altersjahr. PV Biel.

Schlatter Kurt, pensionierter Bereichs-
leiter, Dornach; gestorben im 66. Alters-
jahr. PV Basel.

Schmutz Friedrich, pensionierter
Verwaltungsbeamter, Savosa; gestorben
im 100. Altersjahr. PV Basel.

Schnyder Gertrud, Witwe des Heinrich,
Glis; gestorben im 87. Altersjahr.
PV Wallis.

Schwab René, pensionierter Dienst-
chef-Stellvertreter, Rubigen; gestorben
im 90. Altersjahr. PV Bern.

Sieber Horst, Schaffhausen; gestorben
im 85. Altersjahr. VPT Deutsche Bahn.

Stauffer Werner, Ittigen; gestorben im
85. Altersjahr. VPT Reka/Popularis.

Stauffer Wilhelm, pensionierter
Bereichsleiter, Aesch LU; gestorben
im 69. Altersjahr. PV Aargau.

Stirnemann Hansruedi, pensionierter
Handwerkmeister, Zürich; gestorben im
83. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.

Von Känel Gottlieb, pensionierter Zug-
führer, Olten; gestorben im 91. Altersjahr.
PV Olten und Umgebung.

Wild Viktor, pensionierter Betriebs-
beamter, Brunnen; gestorben im
87. Altersjahr. PV Luzern.

Wirth August, pensionierter Spezial-
visiteur, Schwändi GL; gestorben im
92. Altersjahr. PV Glarus-Rapperswil.

Bundesrat heisst Änderung der Verordnung zum Arbeitszeitgesetz gut

Nicht ohne Gewerkschaften!

Ein GAV für die Seilbahnangestellten wurde bekanntlich vom Arbeitgeberverband Seilbahnen Schweiz abgelehnt. Der SEV arbeitet weiter.

Die kurze Mitteilung der Bundesbehörden tönt wenig spektakulär und nicht besonders arbeitnehmerfreundlich: «Angestellte von touristischen Bergbahnen können länger arbeiten», lautet ihr Titel. Dies hat der Bundesrat mit einer Änderung der Verordnung zum Arbeitszeitgesetz beschlossen. Die Änderung war zuvor von den Arbeitnehmervertretern, also den Gewerkschaften, und den Arbeitgebervertretern in der paritätisch zusammengesetzten Arbeitszeitgesetzkommission einstimmig gutgeheissen worden.

Darum geht es

Sicher leuchtet es ein, dass bei touristischen Bergbahnen (ähnlich wie etwa bei der Schifffahrt) der Arbeitsanfall unterschiedlich gross ist. Deshalb sind die Unternehmen daran interessiert, das Personal flexi-



Die Anliegen der Angestellten von touristischen Bahnen und der Unternehmen sollen im Einklang sein.

bel einsetzen zu können, also dann, wenn viel Arbeit wartet: wenn beispielsweise Pisten beschneit werden müssen oder wenn ein starker Schneefall einen Sondereinsatz nötig macht, bevor am nächsten Morgen die Schneesportler/innen die Hänge stürmen.

Wildwuchs eindämmen

Die Gewerkschaften verkennen dieses Bedürfnis nicht. Sie wehren sich aber dagegen,

dass im Bereich der Ausnahmen ein Wildwuchs um sich greift und die Arbeitgeber nach eigenem Gutdünken Arbeitszeiten diktieren, die im Widerspruch zum Arbeitszeitgesetz und der zugehörigen Verordnung stehen.

Beschlossen wurde nun eine Regelung, die im beiderseitigen Interesse liegt. Die wichtigsten Neuerungen: Bei den Ruhetagen muss auch in Saisonspitzenzeiten ein Ruhe-

sonntag pro Monat (von ausnahmsweise nur drei statt vier Ruhetagen) gewährt werden. Das im Titel der Medienmitteilung angesprochene «länger arbeiten» bezieht sich auf die Höchstdauer der Arbeit. Pro Tag darf die maximale Arbeitszeit 13 Stunden (statt 10 Stunden) betragen; an sieben aufeinanderfolgenden Arbeitstagen aber nicht über 72 Stunden (statt, wie im Arbeitszeitgesetz vorgesehen, 63).

Längere Dienstschichten

Die Dienstschicht kann in der Sommersaison oder in der Wintersaison auf 15 Stunden verlängert werden, sofern dies mit den Arbeitnehmervertretern/innen vorgängig schriftlich vereinbart wird. Das betroffene Personal darf aber nicht während zweier aufeinanderfolgender Saisons dieser Regelung unterstellt werden.

Mehr Gewerkschaftseinfluss

Dadurch, dass nun eine Pflicht besteht, die Ausnahmen mit den Arbeitnehmervertretern/innen zu verhandeln, haben die Gewerkschaften bessere Möglichkeiten, den Abschluss von Gesamt- oder Firmenarbeitsverträgen zu fordern. Die Arbeitgeber kommen nicht darum herum, sich mit den Gewerkschaften als der legitimen Arbeitnehmervertretung zusammzusetzen. Sollten Unternehmen versuchen, längere Schichten ohne Zustimmung der Gewerkschaft oder einer gemäss Mitbestimmungsgesetz gewählten Personalkommission einzuführen, sollten sich die Arbeitnehmenden an den SEV wenden. **pan.**

Photomystère: «Wo ist das?»



Das Bild in der letzten Ausgabe zeigte die Rheinbrücke auf der Strecke Koblenz-Waldshut. Ein Bild unter www.sev-online.ch erläutert die Lösung.

40 Franken in Reka-Checks gewonnen hat

Ueli Müller, Mitglied der Sektion VPT Schwyz, wohnhaft in Hünibach BE

Auch diesmal lautet unsere Frage: «Wo ist das?»

Der Preis wird unter allen richtigen Antworten verlost. Der Name der Gewinnerin oder des Gewinners sowie die Auflösung des Rätsels erscheinen in der nächsten Nummer.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis Mittwoch, 3. April 2013, an:

SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.